

ZENTRALORGAN SOZIALISTISCHEN DER ARBEITERPARTE

Entscheidungsstunden

Alle preußischen Minister abgesetzt, alle führenden sozialdemokratischen Beamten beseitigt Neue Verhaftung Heimannsberg — Rote Fahne verboten

Generalstreik verboten — Versammlungen verboten — Schießerlaß und Terrorstrafenandrohung

Jetzt oder nie Arbeiterblock und Massenstreik!

Zielbewußt stößt die Führung der Konterrevolution weiter vor. Während die Diklaforen am Werk sind und Position um Position ohne Widerstand nehmen, stehen die Massen abwehrbereif aber abwartend. Verhängnis-voll wiegeln ihre immer noch entscheidenden Führer den Kompfeswillen ab!

Der Klassengegner aber handelt!

Die lotzten sich schwächlich afräubenden preußischen Minister aund abgesetzt, ebenso zwei Dulzend Oberpräsidenten, Präsidenten, Polizeigewaltige von gestern und

aidenten, Polizeigewaltige von gestern und andere hohe Beamte, darunter alle führenden Sozialdemokraten, mit einer einzigen Ausnahme — mit Ausnahme von Noske!

Bi der "höflichsten und unauffälligsten Form", schreibt die "DAZ", wird dem Bedürfnis der Heiden, "nur der Gewalt zu weichen", entsprochen. Spott und Holm für die gestürzten Größen von gestern zu sicher fühlt. stürzten Größen von gestern, so sicher fühlt sich die Diktatur, während sie ungestört in Immer weitere Machtpositionen einrückt. Nicht well der Widerstand begonnen hätte, aber um auch jede Widerstandsgeste zu erledigen, werden Heimannsberg wieder und der Polizeimajor Henke in Berlin verhaftel, dazu die erste Verhaftung eines Reichsbannerführers.

Wöhrend dieses Katz- und Mausspiel mit den Spitzen des Systems von gestern gespielt wird, wird der Belagerungszustand gegen die Zentren der wirklichen Äbwehrbewegung verschärft. Die "Rote Fahne" ist verboten, Flugblattverteiler werden in Massen verhaftet, eine Betriebsratevollversammlung für Berlin, von den Kommunisten einberufen, wird verboten, der Generalsfreik wird verbolen, verbolen wird von der Militärgewalt bereits die Verbreitung von Mitteilungen über die Auflorderung zum Generalstreik und Terrorstrafen angedroht.

Es is so weit, jubein die Faschisten. Begrüßenswert, wie rasch die Regierung sich unseren Befehlen fügt. Nur noch kurze Zeit, erklärt Hitler, und das Papen-Regime wird außerordentlich milde erscheinen gegen unser Regime, das ihm folgen wird, verglichen mit der faschistischen Diktatur.

Den "Mut und die Entschlossenheit" der Machthaber stellt ein Teil der bürgerlichen Journale bewundernd fest, und ein anderer Teil begnügt sich mit der kuriosen Feststellang, dağ Papens Magnahmen - zweideutig sindi

Wie wenig zweideutig, das gesteht Herr Brüning in München, wo er mit erhobener Stimme fordert, daß die Wahlen unbedingt abgehalten werden müßten, die Wahlen, die, wie die Regierung in jeder Erklärung versichert, doch unbedingt garantiert sein sollen! Aber diese Regierung hat noch vor 5 Tagen erklärt, daß kein Grund sei, in Preußen einzuschreiten. Je mehr sie unterstreicht, daß die Wahlen stattfinden werden, desto eher kann angenommen werden, daß bereits das Vertagungsdekret im Schubfach unterschrieben liegt.

Um so ungeheuerlicher, wenn in dieser Situation sozialdemokratische Preußenfraktion und sozialdemokratischer Parteivorstand den entschlossenen Abwehrwillen der Arbeiter auf einen - sozialdemokratischen Wahlsieg am 31. Juli ableiten wollen! Selbst wenn es zu Wahlen käme, selbst wenn die SPD doch "siegen" würde, glaubt auch nur ein Arbeiter

Rote Fahne verboten!

Die "Rote Fahne" ist auf fünf Tage ver-

in Doutschland, dass Hitler and Papen ! die eroberten Positionen freiwillig räumen

Noch ist es Zeit, noch kann der faschistischrenktionäre Bonapartistenblock zurückgeworlen, noch konn die Kraft der im Arbeitorblock vereinigten Arbeiterorganisationen, kann der politische

Massenstrelk unter Pührung des Arbeiter-blocks als erster Schritt die Lage mit einem Schlage ändern.

Darum jetzt oder nie, heraus zum Abwehr-

Arbeiter, Werktätige, verschafft Euch Gehör bei Euern Führungen, erzwingt diesen

Verhaftungen! Verbote!

Helmannsberg, Polizeimajor Enke und ein Reichsbannerführer verhaftet

Berlin, 22. Juli.

Der ehemalige Kommandeur der Schutz-Polizeioberst Heimannsberg Polizeimajor Enke und das Mitglied des Reichsbanners Carlbergh wurden heute früh in Haft genommen wegen dringenden Intverdachts einer Zuwiderhandlung gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932. Die Angelegenheit wird nach den gesetzlichen Bestimmungen weiter behandelt,

Wir erlahren hierzu noch folgendes: Gegen 4 Uhr früh erschien ein Reichswehrhauptmann mit vier Soldaten im Polizeipräsidium, forderte zwei Beamte der Ab-teilung I an und verlangte, zur Wohnung des Polizeikommandeurs Heimannsberg und zu der des Polizeimajors Enke geführt zu werden. Er hatte einen Ausweis des Militärbefehlshabers bei sich. Dem Ersuchen wurde stattgegeben. Um 4,55 Uhr wurde Polizeikommandeur Heimannsberg in seiner Wohnung, die im Polizeiamt Schöneberg liegt, um 5,45 Uhr, Polizeimajor Enke in seiner Wohnung verhaftet. In Begleitung der Reichswehr wurden die Verhafteten in die Militärarrestanstalt nach Moabit gebracht.

Strafanzeige gegen Grzesinski, Weiß und Helmannsberg

Berlin, 21, Juli. Der Militärbefehlshaber für Groß-Berlin und die Provinz Brandenburg hat an den Generalstaatsanwalt beim Landgericht t Berlin folgenden Brief gerichtet:

Der bisherige Polizeipräsident Grzesinski, der bisherige Vizepräsident Weiß und der bisherige Kommandeur der Schutzpolizei Heimannsberg in Berlin haben der von mir als Inhaber der vollziehenden Gewalf an sie gerichteten Aufforderung, sich ieder weiteren dienstlichen Tätigkeit zu enthallen, keine Folge geleistet und dadurch gegen den § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg verstoßen.

Ich ersuche, gegen die Genannten sir afrechtlich einzuschreiten und mir von dem Ausgang des Verfahrens Kenninis zu geben. Die Tatsache, daß sie nach erfolgter Ver-

haftung meiner Aufforderung nachgekommen sind, ändert daran, daß sie sich strafbar gemacht haben, nichts.

Der Militärbefehlshaber gez.: v. Rundstedt, Generalleutnant,

Aufforderung Generalstreik verboten

Der Militärbefehlshaber für Groß-Berlin und Provinz Brandenburg gibt bekannt:

Verordnung, 1. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 verbiete ich jegliche Art der Auffor-derungzum Generalstreik durch Wort oder Schrift einschließlich der Herstellung und Verbreitung von Druckschriften, die derartige Aufforderungen

2. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 3 der obigen Verordnung des Reichspräsidenten bestraft.

3. Die Verordnung tritt mit der Verkundung in Kraft.

Der Militärbefehlshaber. gez. von Rundstedt, Generalleutnant,

.. unter Zuchthausdrohung

Der Militärbefehlshaber für Groß-Berlin und die Provinz Brandenburg hat in einem Schreiben an den Polizeipräsidenten in Berlin und den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg über das weitere Verfahren gegen Verteiler von Plugblättern, die zum Generalstreik auffordern, folgendes aus-

Der Generalstreik als politisches Kompfmittel gegen die Verordnung des Reichs-präsidenten vom 20. Juli 1932 bedeutet eine wesentliche Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Die Aufforderung zu einem derartigen Generalstreik durch Wort oder Schrift (Zeitungen, Flugblätter) bedeutet daher eine Zuwiderhandlung gegen den § 3 der Verordnung des Reichspräsi-

Gegen Redner, Verfasser und Verteiler von Flugblättern, die zum Generalstreik auffordern, ist deher gemäß § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten vorzugehen.

Kommunistische Flugbiattverteiler massenweise festgenommen

Berlin, 21. Juli. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden in den verschiedensten Stadtteilen zahlreiche Kommunisten festgenommen, die an Passanten Flugblätter verteilten, in denen zum Massenstreik aufgefordert wird. Die Flugblattverteiler wurden zum Teil in Sammeltransporten auf Lastkraftwagen in das Polizeipräsidium eingeliefert, während die Flugblätter beschlagnahmt worden sind. Insgesamt sind bisher rund 100 Personen aus solchen Anlässen festgenommen worden.

Was ist zu tun?

"Steigert den Kampf!"

Dem Aufrul der gewerkschaftlichen Spitzen folgt der Beschluß des Parteivorstandes imd des Parteinusschusses der Sozialdemokratischen Partei. Dieser Beschluß enthält die gleiche Linie der Kapitulation, der Abwiegelung des Kampfwillens der Massen, des Selbstbetruges mit kräftigen parlamentarischen Redensarten gegen, die feige Unterwerfung in der Smehe.

Der Partelausschuß "brandmarkt das ge-waltsame und verfassungswidrige Vorgehen der Reichsregierung". Er stellt lest, im Reiche wie in Preußen sei "die Alleinherrschaft einer dünnen Oberschicht aufgerichtet und jeder Einfluß der breiten werktätigen Massen völlig ausgeschaltet worden!"

Und wie antwortet er darauf? "Durch die Wahl von Sozialdemokraten am 31. Juli" soll die "gestörte Rechtsordnung der Republik" wieder hergestellt werden!

Nachdem der Staatsstreich vollzogen ist. nachdem der 31. Juli, wenn überhaupt noch gewählt wird, nur noch den Charakter eines bonapartistischen Plebiszits - einer Abstimmung, die nur nachträglich vollzogene Gewaltmaßnahmen bestätigen darf --- trugen wird, wird den kampfeswilligen sozialdemokratischen Arbeitern gesagt - wählt Sozial-demokraten, alles wird wieder gut sein, so schlagt ihr Faschismus und Staatsstreichregierung zurückl

So wie die Hindenburgwahl Hitler "ve. nichtet" hat, und so wie die Preutienwahl den Paschismus "zu Paaren trieb",

Nehmen wir selbst an, nach diesem Terrorwahlkampf, wo selbst die freie Meinungs-äußerung durch die Militärdiktetur aufs weiteste beengt ist, wo das sturke Auftreten der Reaktionäre - ermöglicht durch die künstliche Ohnmacht ihrer Gegner, deren Führung mitten im erfolgreichen Kample die weiße Fahne hißt - den Faschisten und Reaktionären gewaltigen Austrieb geben wird -am 31. Juli würde dennoch eine gewaltige Stimmenmehrheit gegen die Paschisten und Reaktionäre abgegeben. - Wem will die sozialdemokratische Führung einreden, dess dann der fa-schistisch-reaktionäre Block die mittlerweile Curch Handstreich eroberten Positionen freiwillig aufgeben wird? Wenn will sie einreden, daß dann nicht erst recht die Kapitulanten im sozialdemokratischen Perteivorstand die Segel streichen und sich erst recht "nicht provozieren lassen werden"?!

Das Ungeheuerlichste ist, daß die sozieldemokratische Führung ihre Beschlüsse, die einfach Klassenverrat sind, an einem Tage faßt, an dem die sozialdemokratischen Zeitungen, allen voran der "Vorwärts", von der gewaltigen Kampfbereit-schaftdersozialdemokratischen Arbeiter berichten! In einem Aufsetz Aufsatz "Berlin in Erregung" wird gesagt, wie in den Arbeitervierteln Berlins "alles auf den Straßen war', wie "an Tausenden und aber Tausenden von Stellen eine wahre Massendiskussion eröffnet wurde" wie "die Auf-regung der Massen wuchs", als die Verhaf-. tungen der Führer bekannt wurden, wie "große Menschenmassen auf dem Alexanderplatz in brausende Freiheitsrufe bei der Abführung der verhafteten Polizeikommandeure ausbrachen". "Ein Millionenheer entschlossener Freiheitskämpfer war im Nu wie aus dem Boden ge-stampit", sagt prahlend der "Vorwärts". Und ..., die Machthaber sollen sich nicht im Unklaren sein, welche Emporung und Hoch-

spanning" umschlossen sei durch die Disziplin, die die Berliner Arbeiter übten. . , Wie in Berlin, in ollen anderen Bezirken des Reichest In dieser Situation die feige, heuchlerische Kapitulation der Spitzen, die sich in der letzten Zeit nicht genug an Freiheitskampfe beteuerangen leisten konnten, die auch heute noch die Freiheitsfosung im Munde führen.

Den schimpflichsten Beschlub d**er noch**revolutionmen Parteigeschichte der SPD überschiebt der "Vorwlits": "Steigert den

Gegen diesen Beschluß wird es unter den sozialdemokratischen Arbeitern, des sind wir gewih, nor eine Meinung geben: Fort mit ihm! Noch ist es nicht zu spät; kostbure Zeit ist verloren, der Gegner festigt nich in den neu besetzten Positionen, aber immer noch ist die Arbeiterklasse stark genug, ihn wieder berauszuwerten und mit der "Alleinherrnehaft der dünnen Oberschicht" aufzunäumen; eine der Voraussetzungen dafür ist die Auflehnung gegen den Schstmordbeschluft

Die Kapitulation der sozialdemokratischen Führung und die Verwirtung der kampfeswilligen Arbeiter wurde erleichteit durch die Losungen der Führung der KPD. Den Aufruf zum Generalitreik und zum Masscostref**k verband** die KPD-Führung mit den üblichenen sektiererischen Redensarten. Eine wahre Niederlagenstrategio in einem Augenblick, wo es gilt, die Barrieren zu den sozialdemokratischen Arbeitern zu durchbrechen, noch ehe die Entscheidung des sozialdemokratischen Parteivorstandes gefallen war, diesem die sapitulation zu erleichtern und die sozialdemokratischen Klassengenossen vor den Kopf zu stoßen. Zur geschichtlichen Abrechnung mit dem Severing-System bleibt Zelt genug. Jetzt galt es, einen Kampf auszulösen, dessen Zustandekommen die einzige Rettung für die Arbeiterklasse bedeutet. Aber nichts gelernt und nichts vergessent

Dem "Vorwärts" wird es auf diese Weise leicht gemacht, die Kluft auch in dieser Stunde zu erweitern. Er erinnert an den kommunistischen Volksentscheid gemeinsam mit den Nuzis vom August vorigen Jahres, der Severing stürzen sollte. Er erinnert weiter an das gemeinsame Vorgehen von Kommunisten und Nazis am 24. April 1932 im Landing gegen Severing und Braun. Er erinnert an den Antrag 54, den Nazis, Hugenberger, Volkspartei und Kommunisten unterschrieben. Er erinnert an den Antrag der Nazis Nr. 107, der die Absetzung von Grzeninski und von Polizeioffizieren forderte und den die Kommunisten unterzaichneten munisten unterzeichneien!

Wir verweisen auf diese Tatsachen, um den kommunistischen Arbeitern klarzumachen, wie hier die Sünden der Vergungenhelt sich in einer entscheidenden geschichtlichen Stunde rächen.

Aber wir erklären; elle diese Fehler der Kommunisten, sie erleichtern zwar die Kapitulation der sozialdemokratischen Führung, sie entschuldigen sie aber und in der kom-menden unvermeidlichen Klärung aller Fragen im Arbeiterlager, im Kampfe um die Erneuerung der revolutionären Bewegung wird, vielleicht als dunkelster Punkt der geschichtslichen Schuld der sozialdemekratischen Pührung ihr Selbstmordbeschluß am 21. Juli

Und wir erklären weiter: dieser Beschluß muß geändert werden! Er kann nur geändert werden, wenn kommunistische und sozialdemokratische Arbeiter gemeinsam vorgehen und ihre Führungen zwingen, heute noch zusammenzutreten, um den Arbeiter-block zu bilden und den Sturz der angemaßten Machthaber im Reiche und in Preußen durch die gemeinsame revolutionäre Aktion der Klasse, durch die Ausrufung des politischen Massenstreiks als ersten Schritt einzuleiten und im entschlossenen Kampie um eine Arbeiter-Regierung fortschreiten!

Kundgebung verboten

Altona, 21. Juli. Eine für heute angesetzte Kundgebung der Kommunisten in der Ausstellungshalle, in der der Landingsabgeordnete Schubert über die blutigen Vorfälle am letzten Sonntag sprechen wollte, ist wegen Gefährdung der Sicherheit ! polizeilich verboten worden.

"Von der Waffe schnellstens Gebrauch machen!"

Der Militärbeschlishuber für Groß-Berlin und die Provinz Brandenburg hat folgende Bestimmungen getroffen:

1. an den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin 2. an das Kommando der Schutzpolizel in

3. an den Herrn Oberpiäsidenten der Provinz Brandenburg und von Berlin-

Auf Grund der Verordnung des Reichse präsidenten zur Wiederherstellung der öffente lichen Sicherheit und Ordnung in Groß-Berlin and Brandenburg bestimmeich:

Die Polizei hat, soweit Waffengebrauch er-forderlich ist, im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen

energisch und schnellstensvon der durch die Logo gebotenen Art der Waffe Gebrouch zu

um den erforderlichen Zweck zu erreichen. Nur dadurch wird die Wahrung der Staatsautorität sichergesit e l'It und eine nicht zu verantwortende Geführdung für Beamte und Unbeteiligte ver-

Niemals kann ein Beamter eine Entschuldigung für die Nichterfüllung selner Pflicht oder die Nichtdurchsetzung eines Auftrages zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung finden, wenn er den zur Erreichung eines bestimmten Zweckes gesetzlich bestimmten Gebrauch von seinen Waffen nicht rechtzeitig und nicht vollständig gemache but

Der Militärbefehlshabergez. Rundstedt, Generalleutnant.

Waffenbesitz verboten!

Berlin, 21. Juli WTB. Der Inhaber der vollziehenden Gewalt erläßt folgende Verordnung: Aufgrund der Notverordnung vom 20. Juli 1932 wird folgendes verordnet:

Wer zureich end verdächtig ist, eine strafbare Handlung mittels einer Waffe begangen, oder eine Waffe unbefugt geführt zu haben, oder wer gemeinsam mit anderen an öffentlichen Orten bewaffnet erschienen ist, wird - unbeschadet der strafrechtlichen Verfolgung - in Haft genommen.

§ 2. Wer bei einer Waffendurchsuchung gegen-über der bewaffneten Macht oder der Polizei auf Befragen den Besitz von Waffen oder Mu= nition oder andere ihm bekannte Bestände an Waffenoder Munition erheimlicht, wird strafrechtlichen Verfolgung - in Haft ge -

Die Haftanordnung unterliegt keiner Anfechtung.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Betriebsräteversammiung in Berlin verboten

Berlin, 21. Juli. Eine hier von der kommunistischen Partei für houte abend für alle Betriebsräte ohne Unterschied der Organisationszugehörigkeit angesetzte Betriebsrätevollversemmlung, bei der das Thema "Belagerungszustand in Berlin und die Aufgaben der Betriebsbelegschaften" behandelt werden sollte, ist auf Anordnung des Wehrkreiskommandos verboten

Gesamtverband Breslau fordert Einheitsfront

"Das letzte gewerkschaffliche Kampfmittel muß ergriffen werden"

In einer gutbesuchten Funktionärver= sammlung der Funktionäre des Breslauer Ges semtverbandes wurde am 21. Juli der nache stehende, von dem SAP-Genossen Schwarz eingebrachte Antrag mit überwältigender Mehrheit angenommen:

"Die Funktionäre des Gesamtver» bandes der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und des Personens und Warens verkehrs, Ortsverwaltung Breslau, fors dern, daß von Seiten der Geschäfts= leitung angesichts der immer drohens deren politischen Lage alles unters nommen wird, um eine

Einheitsfront sämtlicher Arbeitnehmer zustande zu bringen. Die Funktionäre fordern ferner, daß von Seiten des ADGB als wirksamste Gegenmaßnahme i schaffen.

gegen die putschistischen Mafinahmen der Reichsregierung

zu dem letzten gewerkschafts lichen Machtmittel

gegriffen wird, um dadurch die Arbeis terklasse vor dem Untergang zu bes wahren."

Obwohl von dem Bevollmächtigten die Ablahnung gefordert war, haben sehr viele SPD=Funktionare für diesen Antrag gestimmt, was ein Beweis für den starken Kampfwillen ist, den die Vorgänge in Preußen auch unter der SPD-Arbeiterschaft geweckt haben.

Genossen aller Parteien: fordert überall in den Gewerkschaften ähnliche Beschlüsse. Nur so erzwingt ihr die Revision des von den Gewerkschaftsspitzen gefaßten Beschlusses, nur so wird die politische und wirtschaftliche Entrechtung der Arbeiterklasse abgewehrt, nur so auch die Voraussetzung ihres Sieges über Komrerevolution und Faschismus ge-

Acht-Uhr-Abendblatt verboten Die gefährliche Karikatur

WTB, Berlin, 21. Juli. Der Militärbefehlshaber für Groß-Berlin und die Provinz Brandenburg hat auf Grund der 88 1 und 3 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung des Erscheinen des Acht-Uhr-Abendblattes auf die Dauer von vier Tagen, und zwar für die Zeit vom 22, bis 25. Juli 1932, verboten. Dieses Verbot gilt auch für jede Zeltung, die als Ersatz für die verbotene neu herausgegeben oder ihren Be-

ziehern zugestellt wird. Wie WIB dazu erfährt, liegen die Gründe für dan Verbot in einer Kurikatur, die den Reichskanzler an einer gedeckten Tafel darutellt, Wein trinkend und dabei Notverordnungen herausgebend.

Abgesetzt!

in dieser Liste fehlt nur ein Name. der des Herrn Noske, aus Hannover. Verdienstewerden beichnt!

Die Staatssekretöre Dr. Abegg (Inneres). Dr. Staudinger (Handel II. Gewerbe), Krüger (Landwirtschaff).

Die Oberpräsidenten Lüdemann (Provinz Niederschlesien), Dr. Falck (Provinz Sachsen), Kürbis (Provinz Schleswig-Holstein), Haus (Provinz Hessen-Nassau).

Die Regierungspräsidenten Dr. Fitzner (Frankfurt a. O.), Simons (Liegnitz), Weber (Magdeburg), v. Harmack (Verseburg), Dr. Herbst (Lüneburg), Dr. Amelungen (Minster

Die Polizeipräsidenten Titze (Königsberg i. Pr.), Dietrich (Kiel), Bauknecht (Köln), Früngel (Elbing), Schöbel (Hagen i. W.), Hohenstein (Kassel), Ossowski (Oppeln), Eggerstedt (Altona).

Die Polizeidirektoren Mai (Wilhelmshaven), Dr. Thiemann (Schneidemühl).

Angerdem wird in den einelweitigen Rübestand versetzt der Ministernaldirektor Dr.

Das preußische Staatsministerium hat ferner dem Staatssekrefär Dr. Weismann aus Gesundheitsrücksichten die Enflassung aus dem preußischen Staatsdienst bewilligt.

Morgen Staatsgerichtshof Bereitet Euch auf einen

Beschluß für Papen vor!

Leipzig, 21. Juli,

Der Vorsitzende des Stantsgerichtshofes für den Deutsche Reich, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke unterbricht seinen Urlaub in Oberonyern, um die Verhandlungen om Sonnabend zu leiten. Außer ihm werden über die Klage der abgesetzten preufischen Minister die Reichsgerichtsräte Triebel, Schmitz und Dr. Schwalbe und die Oberverwaltungsgerichtsrüte von Müller, Gümbel und Striegler entscheiden.

Damit steht der Ausgang dieser Entscheldung noch eindeutiger fest als gestern, wo es hieb, dali wenigstens der Ober-reaktionär Bumke bei der Entscheidung nicht beteiligt sein würde, Bumke war der Initiator aller der reaktionären Maßnahmen, die für das neue Stratgesetzbuch vorgesehen sind. Unter seiner Führung hat sich der Stantsgerichtshof stets den Wünschen der herrschenden Gewalten anbequemt. Als seinerzeit der Konflikt zwischen dem Reichsminister Wirth und dem Nazi-Frick in Thüringen ausgetragen wurde, entschied er zugunsten des wachsenden Nazieinflusses für einen Vergleich. Er hat die preubische Reglerung unter Braun und Severing gezwungen, selbst halbe Maßnahmen gegen rebellische Nazibeumte zu naterlussen.

Ast es schon töricht, gegen einen Stantsstreich einen Gerichtsbeschluß enzurufen, so wird es zu einem verwirrenden Verbrechen gegen den Abwehrwillen der Arbeiter, wenn man von diesem Staatsgerichtshof unter diesem Vorsitzenden eine Entscheidung gegen die Militärdiktatur zu erwarten vorgibt.

Die Gewerkschaftsspitzen haben erklärt, die Entscheidung in Preußen ist noch nicht endgültig. Der Reichsgerichtshofspruch stehe noch aus. Dieser Spruch füllt morgen. Wie er fallen wird, das steht fest. Gewerkschaftsmitglieder, zwingt Eure Pührer, jetzt endlich

"Noch ist es nicht zu spät"

Das Urteil des Auslandes

hat selbstverständlich im Ausland größtes Aufschen erregt, wobei die Beurteilung natürlich je nach Land und politischem Standpunkt verschieden ausfällt. Sieht man von den kleinen Grenzländern ab, bei denen vor allem die Furcht vor einem neuen militarisierlen Deutschland entscheidend ist, dann sind klar und deutlich zwei verschiedene Fronten zu erkennen: Hier Kapital, dort Arbeit, wobei die Presse des Kapilals ziemlich unverhohlen das Vorgehen gegen die Preußenregierung gutheißt und allenfalls nur Zweitel im Hinblick auf das völlige Gelingen des Unterfangens äußert. Diese Interessenverbundenheit geht sogar derart weit, daß beispielsweise die "lournée Industrielle", das Organ der französischen Schlotbarone, für Frankreich die Forderung aufstellt, "auf wirtschaftlichem und finan-ziellem Gebiet beschleunigt Ordnung zu schaffen", was natürlich nur heißen kann, den Spuren der Schleicher und Papen zu folgen. Im übrigen wird in der kapitalistischen Presse überall mit größter Befriedigung festgestellt, daß die deutsche Arbeiterschaft die Maßnahmen mit Ruhe und Gelassenheit aufgenommen habe. Besonders stark wird dies in der englischen und amerikanischen Finanzpresse betont. Den Finanzkapitalisten des Auslandes wird damit bedeutet, daß sie keinerlei Furcht um ihre Investierungen in Deutschland zu haben brauchen. Insofern ist die geäußerte Befriedigung auch vollkommen zu verstehen. Selfsam muß es nur anmuten, daß auch dem Berliner "Vorwärts" gerade das Ausbleiben jeglicher größerer Unruhen

Orund zu größter Genugtuung gibt. Acuberst ungehalten über die eingefretene Entwicklung äußert sich die ausländische Arbeiterpresse und zwar bemerkenswerterweise gerade diejenige der 2. Internationale. Die Vorgänge in Deutschland haben bei ihr ein wahres Entsetzen hervorgerufen. Offenbar hatte man sich vom sozialdemokratischen Parteivorstand einreden lassen, daß die Macht der SPD stärker sei als die letzten Tage nun offenbarten. Das entscheidende Wort spricht die sozialdemokratische "Wiener Ar-beiter-Zeitung". "Noch ist es nicht zu spät", ruft sie aus und fordert zur unverzüglichen Schaffung der protetarischen Einheitsfront auf. Dieser Ruf kommt zwar etwas verspätet, aber "noch ist es nicht zu spät", wenn nur endlich die Erkenntnis dieser Notwendigkeit auch bei der SPD zum Durchbruch kommt. Uebrigens liegt gerade in dieser Forderung die beste Rechtfertigung der von der SAP von Anfang an eingeschlagenen Haltung. Immer forderte die SAP die Herstellung dieser Einheitsfront, immer erklärte sie, dag nur diese den Marsch in den Faschismus aufhalten könne. Die "Wiener Arbeiter-Zeitung" muß nun bestätigen, daß die Tatsachen der SAP recht gegeben haben.

Heftige Kritik in Wien

Die "Arbeiterzeitung" sagt: Am gestrigen Tage hat Deutschland den Schritt in die Diktatur getan. Das Endeltionalsozialisten haben wird."

Die Verjagung der preußischen Regierung | ist unabsehbar, Reichskanzler von Papen schob in Begründung der Geweltmaßnehmen des gestrigen Tages alle Schuld auf die Kommunisten. Tragische Ironie der Geschichte. Wie haben die Kommunisten gegen die Regierung Braun und Severing geschrieben und demonstriert! Noch ist es aber nicht zu spät zur Einheit der Arbeiterklasse, zur Zusammenfassung aller Kräfte und zum Einsatz aller Energien des deutschen Proletoriats gegen Hakenkreuz und Faschismus. Mögen die deutschen Arbeiter wissen, daß in diesem Kampf niemand mit heißerem Herzen an ihrer Seite steht als das österreichische, das internationale Proletariat.

Das Organ des Landbundes, das "Noue Bauern-Extrablatt": "Wahrhaft ein geschichtlicher Tag, von dem eine Entwicklung ausgehen kann, der men mit schweren Herzbeklemmungen entgegen-

Die "Neue Freie Presse" übt im Leitartikel "Reichsexekution gegen Preußen" ausnahmslos Kritik an dem Vorgehen der Reichsregierung.

Der Anfang ist gemacht - aber selten milde

Die faschistischen Auftraggeber fürs erste zufrieden

Jubel herrscht in den braunen Häusern. Die Auftraggeber der Regierung sind fürs erste zufrieden. Jedoch sind neue Forderungen angemeldet. Als nächste -- die Aufhebung des Demonstrationsverbotes für die

Der "Völkische Beobachter" forderte nach Severings Absetzung die Beseitigung der Oberpräsidenten und Polizeipräsidenten -sie ist mittlerweile pünktlich erfolgt. "Die Liquidierung der Novemberherrschaft ist in entscheidendes Stadium getreten. Was jetzt folgt, wird nur die Bestätigung un. seres Willens sein, das, was heute begonnen wurde, im nationalsozialistischen Geiste siegreich zu vollenden

Kerrl erklärte sich in Stuttgart sehr befriedigt, daß die Reichsregierung a uf seinen Brief sorasch zugegriffen hat, in einer Art und Weise, die er besonders begrüßt.

Goebbels in Chemnitz: "Mit tief. innerer Beglückung können wir heute sagen, es ist soweit. Gestern hat auf unsern Druck hir der große Umbruch begonnen. Der Anfang vom Ende der marxistischen Gewaltherrschaft ist gemacht!"

Hitler in Bremen: "In kurzer Zeit wird das Regiment Papens als ein selten mildes gegenüber dem betrachtetwerden, was man anden Na-

Hindemisse der Einheitsfront

von einem sozialdemokratischen Arboiter wird uns geschrieben.

KS Wer praktisch die Bildung von Einheitsfrontausschussen und ihren weiteren Existenzkampt miterlebte, weiß, daß die Schwienigkeiten ungeheuer groß sind. Und zwar sowohl bel Ausschüssen, die sich hemuhen, reine
Erwerbslosen-Ausschüsse zu sein ind nur Erwerbslosenfragen zu behandeln, als auch bei
politischen Ausschüssen, die den Kampf gegen
den Jaschismus zum Ziele haben.

Die Schwierigkeiten erwochsen zumeist aus der Diskussion, ebenso aber auch

aus der Aktion.

Es ist keine Frage: Die Einheitsfront kann und darf nicht ohne jede Diskussion zustande gebracht werden, darf nicht "Einheitsbrei" werden. Sie muß ia aus der Einsicht heraus erwachsen, daß die bisherige Spaltungspolitik der KPD und SPD-Burokratien ein Verhängnls war. Es muß daher zur Erlangung seder Einsicht über diese Politik diskutiert werden. Vor allem, um den Aktionen der Einheitsfront eine klare Zielsetzung zu geben, ist es notwendig, sich vom Ballast der Vergangenheit zu befreien.

Allerdings aus der Notwendigkeit der Diskussion entstehen große Gefahren. Einmal, daß die Diskussion uns ach lich geführt wird, andrerseits, daß sie sich ins uferlose stelgert. Ersteres ist verhältnismäßig leicht zu unterbinden. Was letzteres angeht, so müssen wir uns darüber klar sein, daß unwnöglich die gesamte Schuldfrage zwischen KPD und SPD aufgerollt werden kann. Eine Diskussion über die Frage Radikalismus oder Reformismus wird schwerlich zu einem Endefuhren, aber nichts weniger als dieser große Gegensatz steht heute hinter der Diskussion, die in der Frage der Einheitsfront geführt wird.

Die diskutierenden Personen müssen wissen daß die ganze Schwierigkeit des Augenblicks derin besteht, zwischen bisher verfeindeten Brüdern die Einheitsfront ·ustande zu bringen eben durch Diskussion, daßletzterenbersokluggeführt werden muß, daß sie nicht das Zustandekommender Einheits. front überhaupt gefährdet. Jene Personen müssen sich darüber klar sein, daß sie leider noch nicht in einem feat geschlossenen Kreis, nicht in einer Partei diskutieren, sondern vor einem Forum, das -- wie die Dinge liegen oft durch geringfügige Dummheiten gesprengt werden kann. Leider ist es so, daß mit einem übergroßen Mißtrauen zwischen RPDs und SPDsVertretern gerechnet werden muß. Es gehört nicht wenig Diplomatie und Einsicht derer, die die Einheitsfront schmieden, dazu, die Ausschüsse zusammen halten. Es ist im Wesentlichen also eine Personenfrage. Ebensowenig wie die Einheitsbewegung von KPD- oder SPD-Bürokraten, kann sie von Leuten geführt werden, die sich bei jeder Gelegenheit wie "der Ochse im Porzelfanladen" benehmen, und ungeheure Gegensätze wachrufen.

In den meisten Fällen wird es sich emptehlen, mit der Diskussion all mählich und nicht zu früh zu beginnen. Sie muß gesteigert werden, je mehr die faschistle sche Gefahr wächst, je mehr also die Gefahr cines Auseinanderfallens der Einheitsfront verschwindet. Es kommt doch schließlich alles daraufan, zunächst die KPD- und SPD=Organisationen an einen Tisch und dann gemeinsam in den Karopf zu bringen. Unter Umständen ist das ohne vorherige oder gleichzeitige Diskussion cher möglich als mit ihr. Vor allem bei starkem, gegenseitigen Mißtrauen. Mit der Zunahme spontaner Einheitsfrontbildungen, hervorgerufen durch den faschistischen Terror, mit der Zunahme konkreter Kampfaufgaben, mit steigender Solldarität, mit einer stärkeren Festigung kann auch die Diskussion immer

Warum geht es in Greifswald?

Arbeiter, herhören!

Die disziplinierte Arbeiterschaft

Am Sonntag, den 10. Juli sind in Greifswald ca. 1500 Marxisten aufmarschiert. Trotz der großen Zahl: Keine Unruhe, keine Störung kein Blutvergießen

Die undisziplinierte SA.

Am Sonntag, den 17. Juli sind in Greifswaldca.800SA.-Banditenaufmarschiert, Trotz der kleinen Zahl:

Vom frühen Morgen an Unruhe, Reibereien, Sturm auf den Konsum-Verein, Anschläge und Stürme auf Eure Wohnhäuser

Arbeiter, gebt ihnen am 31. Juli die Antwort! "Eiserne Front" Greifswald "Einheitsfront" Greifswald

Dies der wörtliche Text eines Aufrufes der j. Eisernen Front" in Greifswald i. P.I. (Mit Hinweglossung nur einiger unwesentlicher Be-

merkungen von örtlicher Bedeutung!) Warum geht es in Greifswald? Weil dort die Einheitsfront gesiegt hat! Tuet desgleichen!

gründlicher einsetzen. Insbesondere dann, wenn die sozialdemokratischen Organisationen und die Gewerkschaften nicht mehr abspringen können.

Schwierigkeiten erwachsen ferner aus der Aktion. Und das besonders, wenn die Einheitsfrontbewegung von Erwerhslosenausschussen ausgeht, in denen KPD- und Gewerkschaftsvertreter nebeneinander sitzen. Sehr leicht können die Erwerbslosen, deren Not ia groß genug ist, durch gewissenlose meist kommunistische - Wühlereien zu unbesonnenen Handlungen verleitet werden, die den Gewerkschaftsvertretern sofort die Möglichkeit geben, sich von der Mitarbeit zurückzuziehen. Die Kommunisten halten oft einen aussichtslosen Rathaussturm für wichtiger als das Bestehen eines auf breitester Grundlage arbeitenden Linheitskomitees. Sie sehen auch hier nicht, worauf es im Augenblicke ankommt. Sie organisieren oftmals die Erwerbslosen gegen ihre selbstgewählten Ausschüsse, sie treiben die Aktionen selbständig vorwärts, statt daß sie durch Arbeit innerhalb der Ausschüsse diese hinter die Aktionen der Erwerbslosen stellen. Die Altionen müssen vom Ausschuß organisiert sein und müssen durchdacht und nicht sinnlos sein. Sie dürfen nicht (vergl. das über die Diskussion gesagte) unzeitgemäß und zu früh einsetzen. In den meisten Fällen liegt es hier (wie auch bei der Diskussion) an den kommunistischen Ausschussmitgliedern, ob sie unüberlegte Aktionen gutheiften wollen oder ob sie nicht besser versuchen, durch geschicktes Verhalten die Ausschüsse zusammenzuhalten.

Die Praxis mehrerer Erwerbslosen=Aus= schüsse hat mir bewiesen, daß tliese Bemer= kungen notwendig waren, z. B. war es in einer mitteldeutschen Stadt mittlerer Größe ge= lungen, in einer großen Erwerbslosen=Kund= gebung durch geschicktes Verhalten der KPD=

und SPD. Vertreter eine Einheitsfront auf breitester Grundlage zu bilden. Eine außerordentliche Punktionär-Konferenz der Sozialdemokratischen Organisationen hatte sich eine stimmig für eine Einheitsfront mit der KPD entschieden (!). Da eröffneten bereits in der zweiten Kundgebung des neugewählten Einheitsausschusses, in die zum ersten Mal Gewerkschaftsvertreter delegiert waren, die Kommunisten durch einen eingeflelschten KPD-Burokraten ein solches Feuer auf die SPD und den Reformismus vor allem bei der Frage der Aktionen, daß die andere Seite völlig vor den Kopf gestoßen wurde. Die kommunistischen Mitglieder des Ausschusses - statt ihre Verstreter abzuhremsen - fielen sofort im Chor ein und erhöhten -- sicher ohne es zu wollen Tage später wurden noch zum Ueberfluß sinnlose Straffenkrawalle inszeniert, der Einfluß des selbstgewählten Ausschusses durch Bildung neuer Ausschüsse der Erwerbslosen untergraben und es den SPD, und Gewerkschaftsvertretern auf diese Weise leicht gen macht, der Einheltsfront wieder den Rücken zu kehren und das Rundschreiben des Sozialdemokratischen Parteivorstandes untertänigst zu befolgen.

Allen, denen die Bildung der Einheitsfront am Herzen liegt und die begreifen, was
eine Zerschlagung der Einheltsfrontbewegung
im kleinsten Orte zu bedeuten hat für alle
die Proletarier, die endlich gegenüber der
faschistischen Mordpest einen ersten hoffnungvollen Ansatz sahen und begeistert begrüßten,
kommt: Vertraut die Einheitsfrontbewegung
vor allem solchen Personen an, die den Mut
und die Einsicht haben, den großen Schwierigkeiten zu begegnen und die unter Hintansetzung aller Hemmnisse und unter Bekämpfung aller Saboteure, der Einheitsfront zum
Sieg verhelfen.

Werdende Elnheitsfront la Vorpommern

Trotz Sabotage --Erfreulicher Schritt vorwärts

In Vorpommern zeigt sich der Wille der Proleten immer stärker, die angesetzten Partela Demonstrationen gemeinsam durchzuführen.

In Stralaund veranstaltete die KPD eine öffentliche Kundgebung gegen den I'aschismus, an der sich sehr vi le Mitglieder und
Anhänger der "Eisernen I ront" beteiligten, mit der ehrlichen Absicht, eine starke gemeinsame Demonstration durchzuführen und den Hitlerhorden die geeinigte Arbeiterschaft zu zeigen. Leider wurde diese Absieht von beiden Seiten der heute noch großen Partelen gestört. in beiden Parteipressen wurden wieder alte Beschimpfung in aufgetischt und dadurch eine Anzahl Anhanger der Hammerschaften von vornherein abgehalten. Auch der KPD.
Redner Peters. Berlin sprach wohl von
Einheitsfront, aber sein Manöver wollte und sollte wohl auch das Gegenteil erreichen. Die KPD darf sich nicht beschweren, wenn die restlose Beteiligung nicht erreicht wurde. Die Anhänger der "Eisernen Front" bewahrten eine geradezu eiserne Disziplin, wenn sie trotzdem in so starker Weise mitmachten. Es weren wohl rund 1200 Versammlungsteilnehmer erschlenen. Alle waren gekommen, um Zeuge der ersten starken Vorbrüderung aller drei Arbeiterparteienbeim Demonstrationszug gegen den Faschlamus zu sein, aber sie wurden sehr stark enttäuscht durch das Verhalten des KPD-Redners. Trotz alledem kam noch ein Umzug von über 600 Mann zustande und als besonders erfreulich ist festzustellen, daß sich auch noch des Spielkorps der "Freien Turnerschaft" beteiligte. En war dan erste Mal, daß nich bei elsier Demonstration das Spielkorps und die Schalmeienkapelle in einem Zuge befanden. Die SAP versucht in stärkster Weise auf die Anhänger beider Partelen einzuwirken, der are tige Störungen im Interesse der Arbeiteralasse zu unterlassen, und wird alles tun, um doch noch die wirkliche Einheitsfront - den Arbeiterblock aller Arbeiterorganisationen — auch in Stralsund herzustellen. Aber trotz aller unliebsamen Vorgänge, war diese Demonstration ein erfreulicher Schritt vorwärts.

Einheitsfront — aber noch nicht die richtige — Immerhin marschierten 700

Saalfeld. War es erst die SPD, die. Schwierlykeiten machte, so ist es jetzt die KPD. Aber es sind immer nur Einzelpersonen, die hindern und bannen; die Messen sind einig. In der für Mittwoch nochmals von den Gewerkschaften einberufenen Sitzung, in der alles festgelegt werden sollte, fehlten die KPD-Genossen unentschuldigt, vermutlich unter em Einfluß des eben erst nach Verbüßung einer politischen Strafe zurückgekehrten Gen. Wohlfarth, der ein treuer Diener der Zentrale ist. Gewerkschaften, SPD, SAP und angeschlossene Organisationen führten aber trotzdem die für Sonnabend abend vorgesehene Demonstration durch, 700 marschlerten alles Saalfelder Proleten --- und zeigten dem Gegner die Stärke des Proletariats. Tausende standen noch abseits, waren aber wenigstens wieder einmal auf der Straffe und werden hoffentlich das nächste Mal dabel sein.



Copyright by AGIS-VERLAG, Berlin-Wies, 1931. Alle Reckte, insbasondere die des Nachdrucks, der Ueber setzung und Radioverbreitung, verbakalten.

55, Fortsetzung

Jetzt wird er zum Amt gehen und die Akten mit seinem Bericht weitergeben. Dann kommen sie in die Transportstelle. De wird die Ueberführung des Jugendlichen in die Anstalt veranlast werden. Alles geht dann wie es gehen mus Ein Rad greift in das andere . Und Herr Leukel wird weiter erbeiten. Heute und morgen und jeden Tag. Vor der Tür werden immer neue Jungen sitzen und um ihre Preiheit bitten. Jetzt wird es nicht mehr so schwer sein, ihnen ihre Wünsche zu versagen. Es muß sein. Es muß Ordnung sein. Herr Leukel weiß, daß auch bei ihm etwas erfroren ist, aber er hat eine Erkenntnis gewonnen, die ihm seine Arbeit erleichtern wird. Man darf nicht mehr von der einzelnen Sache aus denken. Man muß die Summe aller Einzelfälle vor Augen haben. Es gibt keine Individuolität mehr. Es gibt nur noch Norm. Riesengroß ist die Ordnung. Die Welt dreht sich um den ehernen Begriff Ordnung. Es gibt nur noch Ordnung und Anarchie, Nichts mehr dazwischen, wie Herr Leukel noch gestern und in den vergangenen Tagen dachte,

Einen Augenblick splittert es noch in Herrn Leukel los, als er wieder in seinem Zimmer sitzt und da drüben immer noch die graue Wand steht. Er wird die Akten betreffend Fürsorgeerziehung in Sachen Schulze durch die Scheiben auf den Hof wersen. Dann werden sie dem Götzen da drüben zu Füßen liegen. Aber es kann nichts mehr geschadet werden, Herr Leukel wird zum Stadtrat gehen und ihm ins Gesicht schleudern, was er

über die Sinnlosigkeit dieser Ordnung, was er über diese Arbeit an der Jugend denkt.

Er wird ihm sagen, daß die Fürsorgeerziehung Unterdrückung und Rechtlosmachung von Arbeiterjugend sei.

Er wird ihm den Ausspruch jenes ehrlichen Anstaltsdirektors wiederholen: Soviel Recht habt ihr über diese Kinder, daß ihr alle vom Cäsarenwahnsinn befallen werden müßt.

Er erkennt: Des System trägt das zur Fratze verzerrte Gesicht dieser herrlichen Gesellschaftsordnung

müsse mit Händen und Füßen . . . Der Traum der Jugendbewegung vom Reich

Dumpf fühlt er, daß man sich hier wehren

der Gerechtigkeit ist aus ...
Herr Leukel sieht um sich: hier hilft nur ein Sichstellen und ein Kämpfen. Ordnung gegen Anarchie. Aber jetzt haben sich die Begriffe vertauscht. Was ist Ordnung, was ist

Anarchie?

Da drüben ist die graue Wand, Kelt und feindselig starrt sie herüber. Aber über den Dächern ist blauer Himmel. Im Nachbarhof dudelt eine Drehorgel. Wie das klingt. Dreht sich und dreht sich und die Töne klettern an der grauen Wand hoch, steigen über die

Dächer in die Freiheit, verwehen, verwehen...
Die graue Wand bleibt stehen und schließlich, endlich, siegt doch ihre Starrheit und

Kälte tiber Herz und Hirn
Herr Leukel ist müde. Er ist ein kleiner
Beamter. Ein kleines Rädchen in der großen
Moschine Ordnung, Staat, Gesellschaft. Die
dreht sich und dreht sich und es gibt kein
Entrinnen

Herr Leukel wird niemand etwas ins Gesicht schleudern. Er wird keine Akten aus dem Fenster werfen. Er wird arbeiten und seine Pflicht tun. Und weil er nicht mehr denkt, wird alles leichter und vielleicht auch fröhlicher werden

Die Fürsorgesache Schulze ist eine große Sache für Herrn Leukel geworden.

hatte der Zögling nichts geantwortet. Da er

auch keinen Widerstand geleistet hatte, habe ich davon abgesehen, ihm einen Knebel an die Hand zu legen. Die Straßenbahn war sehr voll und wir mußten auf der Plattform stehen. Vor dem Bahnhof fing Schulze plötzlich ohne Grund an zu weinen und lief dann mit einem Male davon. Ich habe versucht, ihn zu halten, er rannte jedoch mit so großer Schnelligkeit, daß ich ihn nicht mehr fassen konnte. Das Polizeirevier, das in der

Nähe ist, wurde von mir benachrichtigt ... "
Soweit der Bericht des Transporteurs Weiß,
der den Jugendlichen Hans Schulze nach der
Anstalt bringen sollte.

Gegen Abend meldete sich Hans in der Großen Frankfurter. Die ganze Familie war versammelt, als Hans klingelte. Es war ein Wiedersehen, wie man es sonst nur in Büchern liest. Ein riesengroßes Schicksal lag über dem Jungen und es war eine feierliche Stimmung. Es wurde nicht viel gesprochen. Men saß sehr lange um den Tisch in der Küche.

Mutter fehlte Niemand fragte nach ihr.

Niemand sprach von ihr.
Als es zum Schlofengehen Zeit war, stand
Herr Schulze auf, ging auf seinen Sohn zu
und gab ihm die Hand. Er sagte nichts, Er
gab ihm nur die Hand.

Morgen werden wir sehen.

Hans schlief wieder in der Küche. Er hätte auch nebenan schlesen können. Das Herz pochte nicht

Früher hatte er einmal gedacht, das Glück werde ihn umwerfen, wenn es einmal so weit käme, daß er wieder da wäre, wo er sich jetzt befand.

Aber jetzt ist alles ganz anders. Die Luft ist bleiern. Alle Geräusche kommen wie aus weiter Ferne. Die Augen wollen sich nicht schließen. Die Decke steht ganz nah über dem Bett. Ob sie ihn wohl erdrücken würde . . .?

Nebenan schlusen nun die Menschen, nach denen er sich so gesehnt hat, für die er auf den Landstraßen gelegen und auf Böden geschlasen hat. Wievielmal hat er Hunger gelitten. Er hat sogar gebettelt. Und dann hat er gearbeitet und geschustet und geglaubt, so würde er wieder ins Leben hineingelassen.

Ach, der Traum war aus .

Jetzt ließ man sich treiben. Das letzte große Wagnis für das Leben war nun auch vorbei. Die Flucht war gelungen. Er hat das Haus in der Großen Frankfurter und seine Menschen wieder gesehen. Morgen oder übermorgen werden sie ihn vielleicht schon suchen. Aber das ist alles so einerlei .

Nein, das ist nicht einerlei. Kalt und kiar steht der Wille vor ihm, sich noch einmal diesem Leben zu stellen. Und den Feind abzuwehren. Nur noch einmei

In die Anstalt sollen sie ihn nicht mehr bringen können. Orje, wenn du jetzt kier sein könntest.

Die Luft in der Küche ist unerträglich. Es ist stickend heiß und die Decke kommt immer näher. Morgen früh wird vielleicht die Polizei en die Tür da pochen

Das Fenster auf ... leise ... leise ... Kalte, feuchte Luft strömt herein. Hans starrt auf den Hof. Still und unergründlich liegt der da unten. Man kann nichts sehen. Alles ist still. Drüben im zweiten Stock brennt noch Licht. Am Himmel stehen keine Sterne. Niemand ruft.

Niemand kommt.

Warum bin ich jetzt allein?

Ich kann ja wieder in die Münzstraße gehen. Da sitzen alle die Jungen. Alle sind sie von Hause fort und allein. Sie leben jeden Teg. Sie laufen durch die Straßen, und die Straßen sind endlos. Keine führt zum Ziel. Ob Orje wohl jetzt wieder auf der Landstraße ist? Vielleicht schläft er jetzt gerade wieder in einer Scheune.

Ich möchte bei Orje sein.

Ich möchte wieder zu den Jungen da draußen gehen, auf den Böden, und in den Kneipen bei ihnen sein. Ich werde mich wieder zu ihnen setzen. Den Kopf auf den Tisch zwischen die Bierlachen und die Aschenreste legen und schlafen,

(Portsetzung folgt.)

Aus dem "Roten Gewerkschaftsbuch":

Die Verbürokratisierung der Gewerkschaften Der Weg zur Änderung

In dem soeben in der Maixisthe achen Büchergemeinde erschlenenen "Roten Gewerkschnitts-buch", das sich leder kinssenbewühte Geweikschafter illy seine tägliche Piaxis anschaffen muß wird unter Kapitel IV und V die Entwicklung der freien Gewerkschaften, ihre durch den Reformismus bedingte Entartung and Verbinokratisterung geschildert. Wir bringen im Nachstehenden den Schlußteil dleses Kapitels.

Die unumschränkte Herrschoft der Pührer In den Gewerkschaften zeigt sich rein außerlich dodurch, daß heutzutage die großen Gewerkschaftsversammlungen, in denen Hunderte Non Mitgliedern anwesend sind, immer mehr verdingt werden durch die Punktionais, Voistands, und Ausschußsitzungen, die nur von einem kleinen Kreis von fast lebenslänglich tätigen chrenamtlichen und besoldeten Funktionären besucht werden. Besonders in den Stildten mit an Mitgliederzahl sehr großen Verwaltungsstellen werden die gemeinsamen Mitgliederversammlungen, immer mehr nusgeschaltet. Nur noch in den sehr selten stattfindenden Sektions- beziehungsweise Branchenversammlungen haben die Mitglieder die Möglichkeit, sich zu be-teiligen. Da aber hier in der Regel nur Fach- oder Spezialfragen behandelt werden, so haben sie faktisch überhaupt keine Möglichkeit mehr, auf die Gesamtpolitik und Taktik ihrer Gewerkschaft einzuwirken. Das hat zur Folge, daß die Masse der Mitglieder völlig desinteressiert am Verbandsleben wird, woraus sich der allgemein schlechte Besuch von Gewerkschaftsversammlungen erklärt,

Der Weg zur Aenderung.

Wie haben hier die Entwicklung der Gewerkschaften von kleinen, ganz auf der Mit-arbeit und Aktivität der Mitglieder fußenden Kampfverbänden zu sehr komplizierten Apparatgebilden aufgezeigt. Diese Entwicklung, ganz besonders die Herausbildung einer von der Stimmung und Mentalität der Mitglieder sich immer weiter entfernenden Bürokratie, mitte auf jeden denkenden Gewerkschafter. auf jeden Sozialisten deprimierend wirken.

Es ist aber grundfalsch, wenn - wie das leider so viele Gewerkschaftsmitglieder tun daraus resigniert der Schluß gezogen wird, das diese Entwicklung und der heutige Zustand unabänderlich und jeder Versuch einer Aenderung vergeblich sei. Richtig ist daran nier soviel, daß die gewerkschaftliche Zentralisation - die aber eine Lebensnotwendigkeit für die Gewerkschaften ist - eine teilweise "Fehlentwicklung" zwangsläufig mit sich bringt. Aber, und das ist der Zweck unserer olsenen Schilderung der Tatsachen, was sich in den freien Gewerkschaften herausgebildet hat, ist nicht lediglich eine unvermeidliche Folge der Apparatisierung, sondern in erster Linie das Ergebnis der reformistischen, den kapitalistischen Staat beinhenden Politik und Tätigkeit der Gewerkschaften unter ihrer sozialdemokratischen

Mit dem Augenblick, wo diese Führung t, wo die Gewerksche sätzliche Gegner des kapitalistischen Systems und aller seiner Institutionen, also vor allem auch der kapitalistischen Regierung der Schlichtungsbehörde usw. auftreten, würde auch eine grundlegende Aenderung des ganzen Gewerkschaftsapparates und seiner Bürokretie eintreten. Dann müßte die oben geschilderte "Verwachsung" der Gewerk-schaftsführer mit dem Staatsapparat, die schiedlich-friedliche Vertretung in allen möglichen Staatsbehörden, aufhören und soweit noch Vertretungen in staatlichen Sozial-behörden usw. in Frage kämen, wären sie Kampfpositionen der Arbeiterschaft Dasselbe träfe zu für die Gewerkschaftsvertreter in den Schlichtungsinstanzen, Terifämtern, Ar-beitsgerichten usw. Die Bearbeitung der Tariffragen würde nicht mehr ein Gebiet für Fachspezialisten" sein, sondern zu einem Teil des offenen rücksichtslosen Klassenkampies werden.

Des Problem der Reorganisierung der Gewerkschaften darf nicht losgelöst von der gesamten Linie und politisch-taktischen Einstellung der Gewerkschaften betrachtet werden. Die Gewerkschaften verneinen, sie gar hekempien und ihnen neue "bessere" entgegenstellen zu wollen, weil sie sich so, wie oben geschildert, teilweise fehlentwickelt" haben, ware daher grundfalsch. Ganz abgesehen davon daß alle Erfahrung bei den vielen Neugründungen die Erfolglosigkeit dieser Bemühungen beweist. Unsere Aufgabe und die aller revolutionär-oppositionell eingestellten Gewerkschafter ist es vielmehr die Bonzokratisierung zu verhindern und zu beseitigen, indem wir unablässig kämpfen gegen den ganzen reformistischen Kurs, für die Re-

volutionierung der Gewerkschaften. Die gegenwärtige "Tolerierungspolitik" der Mitglieder gegenüber den reformistischen Gewerkschaftsführern wird im tagtöglichen proletarischen Anschauungsunterricht schon bald zu Ende gehen. Die Mitglieder werden und müssen dann die in ihren Verbänden ein-getretene Apparatisierung, Autokratisierung, Bürokratisierung und Bonzokratisierung radikal überwinden, um die Kampsformen der Gewerkschaften wieder aktionsfähig zu machen und die Verwoltungs-formen entsprechend reorganisieren zu könnnen. Denn die Gewerkschaften sind "trotz der katastrophalen Auswirkungen des reformisti-schen Gewerkschaftskurses heute noch das letzte Bollwerk der Arbeiterklasse Ihre Erhaltung, Aktivisierung und Kräftigung ist die entscheidende Vorbedingung eines erfolgreichen Abwehrund Angriffskampfes gegen die Sozialreaktion und den Faschismus!" (Gewerkschaftsresolution der SAP.)

Die Wahrheit über Greifswald

3 Tote, 10 Schwerletzte, 30 Leichtverletzte - SA maßt sich Polizeigewalt an - Sturm der braunen Mordpest auf Konsum, Stadthof und Wohnbaracken

Sonderbericht der "SAZ".

Die Greifswalder Ereignisse wurden durch den gleichzeitigen Blutsonntag in Altons überschattet, Unwidersprochen konnte die ganze Bourgeofspresse von untionalsozia-listischen Todesopfern kommunistischer Ueberlatte in Circifswald berichten, zum Vorgehen der Diktaturregierung in Freuhen wurde auch dieses Material herangezogen. Um so wich-tiger ist die Verbreitung der Wahrheit über den Blutsonning in Circliswold,

Die Nationalsozialisten hatten zum Sonn-tag, den 17. Juli 1932, zu einem Standarten-aufmarsch von ganz Vorpommern aufgeruhre. Es sollte eine Demonstration gegen die gewaltigen gemeinsamen Aufs marsche der zur Einheitstront zusammengeschlossenen Greifswalder SPD, SAP und KPD sein. Tottelong vorher hatte man sich damit gebrüstet. dem Greifswalder Proletariat einen Denkzettel

3000 SA-Leute sollten nach Greifswald kommen und aufräumen. Die genaue Zählung ergab tedoch nur 670 Nazis aus genz Vorpommern, während die Greifswalder Arbeiterschaft einige Tage vorher mit 1500 aufmar-

Die Kundgebung auf dem Markt als auch der Ummarsch durch die Stadt verlief ohne jegliche Störung, abgesehen von kleineren Reibereien, die durch die uniformierten SSund SA-Leute hervorgerufen wurden.

Durch die Drohungen und durch die Erfahrungen aus anderen Städten was der rote Massenselbstschutz zum Schutze von Leben und Eigentum an allen gefährdeten Stellen zur Abwehr eingeteilt und aufgestellt vorden.

Bereits am Sonnabend abend karnen die ersten Mordgesellen von außerhalb in Greifswald an. Schon an diesem Abend kam es zu wüsten Provokationen der Nazis, schon an diesem Abend matiten sie sich Polizeigewalt an. In der Nacht zum Sonntig wurde an einem Lichtmast auf dem Markt eine große Hakenkreuzfahne gehißt, des-gleichen an anderen Stellen der Stadt, selbstverständlich ohne die behördliche Genehmigung! Am Sonntagmorgen setzte der Terror einzelner SA-Gruppen auf den Bürgersteigen ein, "Strafie frei" und "Weitergehen" brüllten sie allen Passanten entgegen. Nachmittags steigerte sich der Terror bis zum äußersten. An drei Stellen versuchte das Mordgesindel ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen. Sie hatten allerdings nicht erwartet, daß der rote Massenselbstschutz zur Abwehr bereit lag und sie unverrichteter Dinge zurückgeschickt würden.

Ueberfall auf den Konsum.

In der Nähle des Konsums in der Langereihe lag das Verkehrslokal der Nazis. Hier standen sie in anmaßender Haltung vor den Türen und lagen nus den Fenstern. In den ersten Nachmittagsstunden setzte hier die Jagd der SA-Banditen auf einzelgehende Passanten ein. Diese Stelle passierten in kurzen Abständen zwei jugendliche und schwächliche RB-Arbeiter (van der Laar und Landsberg). großen Anzahl Nazis wurden beide zu Boden geschla-gen. Um sich vor weiteren Mishandlungen zu schützen, flüchteten beide in ein Nebenhaus des Konsums. Von dieser Heldentat ermutigt, 1 rer Trupp auswärtiger Nazis an, auf Last-

setzte sich eine größere Horde brauner Gesellen in Bewegung. Dies war das Signal zum Sturm auf den Konsum. Die Nazis griffen darauf von der Langenreihe aus und von der Bleichstrafie an. Da erst setzte der rote Massenselbstschutz ein. Jetzt gob es Zunder auf die verdutzten Gesellen. Von der Langentelhe gelang es flinen nicht einzudringen. Sie wurden helmgeschickt. Von der Bleichstrabe versuchten über 100 Nazis auf den Hof des Konsums zu gelangen. Die schweren Torilügel wurden mit Gewalt von ca. 50 SA-Banditen eingedrückt. Aber auch hier standen die Proleten und sicherten das Arbeitereigentum. Während dieses ungeheuren Tumultes fielen die ersten Schüsse. Den Nazis gelang es nicht, in den Konsum einzudringen, her zwischen war die Polizel erschienen. Anstatt die angreifenden Nazis zurückzudeängen, vingdie Polizej gegen die Arbeiter, die ihr Hab und Gut verteidigten, vor. Immer mehr Nazis konnten in geschlossenen Trupps, dabei ihre aufreizenden. Lieder singend, heranmarschleren, ohne daß die Polizei irgend etwas dagegen tat. Es ging so weit, daß die Polizei die Arbeiter im Konsum einsperrte, sie auf Walfen durchsuchte -- es wurde nichts gefunden -- und erst nach mehreren Stunden freiließt

Der Stadthof wird gestürmt!

Während die Polizej noch im Konsum beschäftigt war, die Nazis auf einzelne Passanten Jagd machen konnten und sie niederschlugen, setzte sich ein großer Trupp von SA-Leuten im Eilmarsch nach dem Studthof (früher Armenhof) in Bewegung. Dieser Stadthof war leider vom roten Massenselbstschutz nur schwach besetzt, weil man hier einen Angriff nicht vermutete. Schnell wurden die Tore geschlossen. Als Ersatz für die Männer traten die Frauen in Aktion, die sich mit allen verfügbaren Gegenständen bewaffneten (Hacken, Besenstiele, Forken usw.). Auch hier gelang es den Nazis nicht, einzudringen. Immer neue Horden dieser Gestellen strömten herbei, ohne daß die Polizei erschien. Als die Polizei erschien, waren die Nazis dabci, die Tore zu rammen. Sie wurden von der Polizei nicht gestört. Als des Tor cinsturzte, drang die Polizei gemeinsam mit der Nazimeute auf den Stadthof. Ein 12 jähriges Kind wurde hier schwer verletzt. Unter den Augen der Polizei konnte die braune Mordpest sümtliche Scheiben der Bewohner einschlagen. Es entwickelte sich hier nochmals eine Schlägerei, wobei die Nazis Prügel auf Prügei bekamen. Die verstärkte Polizei konnte schließlich die Ruhe herstellen. Wohnbaracken Loitzerlandstraße angegriffen.

Allenthalben hatten sich jetzt Arbeiter angesammelt. In den Nebenstruden und sonstigen Plätzen, wo sich kleinere Trupps Nazis zeigten und versuchten, sich Polizeigewalt anzumaßen, wurden sie von den in höchste Wut geratenen Arbeitern erbarmungslos niedergeprügelt. Auf dem Kurlsplatz wurde ein Trupp von 20-30 Nazis von 10 Arbeitern derart vermöbelt, daß sie laut schreiend davonliefen. Die Arbeiter konnten kein Erbarmen mehr. Mehrfach wurde aber auch beobachtet, daß Polizei und Nazis gemeinsam gegen die Arbeiter vorgingen.

Abends um 8 Uhr schickte sich ein größe-

kraftwagen die Studt zu "verlassen". Sie wurden von "der Greifswalder SA begleitet". So heifit es in der bürgerlichen Pressel Dies ist gelogen. Augenzeugen sagten aus, daß ein großer Tropp Nazis auf den Vorhof der Wohnburncken stärmten und vernahmen auch die ersten Schüsse. Sie sahen Nationalsozialisten, die Revolver in den Händen hatten. Diese Baracken waren vom roten Massenselbstschutz besonders stark besetzt worden, Hier bezogen die Nazis derartige Keile, dati sie nicht wiederkommen werden.

Als die Polizei kam, waren die Nazis-schon abgewehrt. Die Polizei durchsuchte sofort die Borocken und die Bewohner nach Walfen, Es wurde nicht das geringste gefunden. Sogar die deutsch-nationale Zeitung mußte dies in ihrem Blatt

Auf Seiten der Nazis sind 3 Tote, 10 Schwerverletzte und 20 Leichtverletzte.

Auf Seiten der Arbeiter 10 Leichtverletzte.

Am Montag setzten sich die Unruhen fort. Strafsunder und Stettiner Polizei mußte zur Hilfe geholt werden. Es gab auf beiden Seiten noch einige Verletzte.

Hinaus in die Dörfer in Wieck und Eldena

Die beiden Dörfer Wieck und Eldena liegen ca. 5 Kilometer von Greifswald entfernt. Hier herrscht unbeschränkt das Hakenkreuz. Außer der NSDAP bekommt keine Partei einen Saal zur Abhaltung einer öffentlichen Versamm-

Am Preitog, den 15. Juli 1932, abends 158 Uhr, traten 700 SPD-, KPD- und SAP-Genossen vor dem Greifswalder Gewerkschaftshaus an. Parole: Hinaus nach Wieck und Eldena, Voran die Kapellen, merschierten mit wehenden roten Fahnen die Arbeiterkolonnen in mustergültiger Disziplis. die Landstraße entlang. Alle Dorfbewohner waren auf den Beinen. Die Transparente zeigten ihnen: "Die SA bekommt goldene Tressen, das Volk hat nichts zu fressen", "Die rote Einheitsfront zerschlägt den Faschismus". Dem Zuge der Stadtproleten schlossen sich die Landproleten an, um den Spießbürgern zu zeigen, daß Stadt- und Landproletariat bereit ist, gemeinsam gegen den Faschismus zu kämpfen. Heller Jubel, als das Greifswalder Proletariat durch das ürmliche Katenviertel der Dörfer zog. Die an allen Ecken stehenden Nazis wagten nicht, den gewaltigen Zug anzugreifen. Hier und da versuchten einzelne Nazis zu provozieren. Wo dies geschah, traten 4 bis 8 Genossen ruhig aus dem Zug und verabreichten diesen vorlauten Jüngern des Dritten Reiches die verdiente Tracht Prügel-Die wenigen Landjäger waren machtlos, dies zu verhindern. Nach dem Durchmarsch beider Dörfer funden auf einem großen freien Platz die Ansprachen einiger Genossen statt.

Nach dem Abmarsch der Greifswalder Genossen versuchte ein starker Trupp von Nazis die zurückgebliebenen Landproleten zu verprügeln. Als sie jedoch sahen, daß sich die Landproleten, die in der Minderzahl waren, inzwischen mit Forken usw. bewaffnet hatten,

ergriffen sie die Flucht.

Für gemeinsamen Abwehrkampf

Berliner SAP gegen Belagerungszustand

(Sonderbericht der "SAZ") Berlin, 21, Juli

Am Mittwochabend, unmittelbar nach den entscheidenden Vorstößen der Papen-Regierung gegen die deutsche Arbeiterklasse fand im Hackeschen Hof eine überfüllte Massen-versammlung der SAP, Ortsgruppe Berlin-Mitte, statt, Der Besuch und die Stimmung der Versammlung zeigte, wie sehr die letzten Ereignisse dazu beitrugen, die Notwendigkeit unserer Losung: "SPD, KPD und SAP müssen gemeinsom marschieren", verständlich zu

Genosse Reich gab unter stärkstem Beifall der Versammlung bekannt, daß Betriebe beim ADGB ihre Streikbereitschaft erklärt hätten. Die Mitteilung, daß der ADGB diesen Betrieben Abwarten empfohlen habe, stieß auf den stärksten und leidenschaftlichsten Protest der Versammlung. Als Redner sprach der Genosse Seydewitz; unter stürmischem Beifall erklärte er, daß gegen wen immer der Stoß geführt würde im Lager der Arbeiterklasse, wir das als einen Schlag gegen die ganze Arbeiterklasse empfinden und uns auf die Seite der Angegriffenen stellen. Zum Flugblett der SPD, in dem zum Abwarten aufgefordert und auf die Wahlen nm 31. Juli hingewiesen wird, erklärte er unter lebhaftester Zustimmung der Versammlung, daß die Führung der SPD immer noch nicht erkannt habe, worauf es ankomme. Selbst wenn die Wahlen stattfinden würden und sogar wenn sie einen Erfolg der SPD brächten, so würde der Faschismus und die Papen-Regierung davor nicht kapitulieren. Der Faschismus kann nur noch durch den gemeinsamen auberparlamentarischen Kampf geschlagen werden. Weder die Eiserne Front noch die Antifaschistische Aktion allein können siegen. Wir haben die größte Achtung vor dem Kampfeswillen und der Aktivität der Arbeiter der Eisernen Front und der Antifaschistischen Aktion, aber weder die einen noch die anderen allein können die geschichtliche Auf-

gabe, die der ganzen Klasse gestellt ist, lösen.

Unter dem stärksten Beifall der Versammlung teilte Genosse Seydewitz mit, daß die SAP sich soeben an den ADGB, die SPD und die KPD gewandt habe, um sofort gemeinsame Schritte zur Abwehraktion zu beraten. Wenn die Arbeiterklasse heute geschlossen kämpft, wird auch heute noch der faschistische Spuk verschwinden,

Nach Seydewitz sprach Friedmann von der KPD, der auch in dieser Situation vor Sozialfaschismus warnte und erklärte, die Arbeiterklasse dürfe es nicht allzu ernst nehmen, wenn SPD-Führer verhaftet werden. Im Widerpruch zu der jämmerlichen Rede erklärte er allerdings zum Schluß, daß die KPD bereit sei, sich auch mit dem Teufel gegen den Faschismus zu verbünden. Bezeichnend für die Stimmung der Versammlung, daß Friedmann nicht wagte, wie üblich gegen die SAP loszuziehen.

Unter stürmischem Beifall der Versamm-lung erklärte Genosse Urbahns vom Lenin-Bund, wer nicht erkannt habe, daß jetzt ein Zusammengehen aller Arbeiterorganisationen notwendig sei habe noch nicht begriffen, worauf es ankommt. Er betonte gegen Fried-mann die Notwendigkeit, an SPD und Reichsbannerarbeiter sich zu wenden, sie in Bewegung zu setzen dadurch, daß man an ihre Organisationen herantrete. An Hand der Erfahrungen des Kapp-Putsches sprach er darüber, wie der Generalstreik organisiert und durchgeführt werden müsse. Er unterstrich unter dem neuerlichen stürmischen Beifull der Versammlung, daß, wenn die Kommunistische Partei ihre Fehler jetzt nicht überwinde, die Arheiterklasse, aber wenn die Arbeiterklasse geschlossen kämpfe, der Faschismus ge-

Es sprachen dann noch Beck für die KJ, Koegler und Friedmann, der in einer Erklärung die Nichtzulassung der SAP zum Antifaschistenkongreß verteidigte und eine Resolution einbrachte

Genosse Seydewitz empfahl in seinem Schlußwort die Annahme dieser und der von der Versemmlungsleitung im Sinne des Auf-rufes des SAP-Vorstandes eingebrachten Resolution zum Zeichen des gemeinsamen

Wahlvorstoß der SAP auch Im Berliner Osten

Berlin, 21. Juli. 🕟

In einem vollen Erfolg gestaltete sich die öffentliche Versammlung des Bezirks Oslen der SAP, die am Mittwoch, den 20. Juli, ha großen Saal des "Frankfurter Hof" stattfand. Die Versammlung war überfüllt. Genosse Walcher betonte in treffenden Ausführungen, daß gerade jetzt mehr denn je die Notwendigkeit besteht, daß KPD, SPD, SAP, ADGB, wie überhaupt alle proletarischen Organisationen zusammenkommen müssen, um gemeinsam den Kampf gegen Faschismus und Papenregierung zu organi-

Wenngleich auch in der Diskussion von den Rednern der KPD wiederum verlanat wurde, daß der Kampf gegen den Faschismus "nur unter Führung der KPD" erfolgen könne, so bewies die einstimmige Annahme der von uns eingebrachten Resolution, die im Sinne des Aufrufs des Parteivorstandes den Arbeiterblock fordert, daß die Vernunft Platz zu greifen beginnt. Einstimmig torderte die Versammlung folgende Mindest-

Aufhebung des Belagerungszustandes, Aufhebung des Demonstrationsverbots.

Verbot der SA,

Aufhebung des RFB-Verbots,

Rückgängigmachung des Unterstützungsraubes,

Befreiung aller politischen proletarischen Gefangenen,

Beseitigung der Papen-Regierung und des Notverordnungssystems.

Das sind die Mindestforderungen, für die es die Kampffront zu formieren gilt.

Die Arbeiterklasse ist unbesiegbar, wenn der Wille zum Kampf in einer machtvollen Einheitstront des Proletariats seinen Ausdruck findet.

Standgerichtsverfahren gegen Genossen Ziegler!

Neun Monate Gefängnis — Das Gericht bestimmt den Umfang der Beweisaufnahme und lehnt die Ladung der Entlastungszeugen ab — Genosse Eckstein verläßt unter Protest den Verhandlungs.aum

In einer erregten Verhandlung vor dem Bereitschaftsgericht kamen gestern die Vorgänge in der Nacht vom 24. zum 25. Juni dieses Jahres zur Sprache. Genosse Willy Ziegler hatte in dieser Nacht im Anwschluß an eine Protestkundgebung gegen Naziterror im Zirkus-Busch, in Begleitung einiger Genossen der SAP und KPD den Helmweg angetreten. Als sie um die Ecke Schuhbrücke zum Universitätsplatz gingen, sahen sie quer über die Straße einen Mann liegen, den sie für einen Betrunkenen hielten. Zugleich hörten sie in der Nähe Schreie und erblickten von ferne auch einen Auflauf von Menschen. Genosse Ziegler trennte sich hier von den ihn begleitenden Genossen, um nach der Ursache der Vorgänge zu fors

Sämtliche Schutzbundstatteln und Spotierschutzstatteln freten Freitag, den
22. d. Mis. um 19,15 Uhrpünktlich zum allgemeinen Appell im
Rundgang des Zirkus Busch an.
Unentschuldigtes Fehlen bedeutet Ausschluß,

schen, sah sich jedoch bald an der Ecke Schuhbrücke und der zur Universität führtenden Straße einer Horde Nationalsozialisten gegenüber, die sogieich auf ihn einschlugen ihn auch durch einen Messerstich und Schlagring erheblich verletzten. Ein herbeieilender Polizeibeamter nahm den in Abwehr gegen die Nazis befindlichen Genossen Ziegler fest, wobei diesem Beamten Nazis hilfsbereit sekundlerten.

Aus diesem einfachen Sachverhalt, den auch die Ziegler vorher begleitenden Genossen aus nächster Nähe mit ansahen und eidlich bestätigten, wurde von den Nazizeugen ein chenso unklarer wie belastender Vorgang gemacht. Nach den Aussagen der Nazis nämlich soll sich Genosse Ziegler schon vorher an Zusammenstößen mit Nationalsozialisten in der Nähe beteiligt und den am Boden liegenden Nationalsozialisten mehrmals mit dem Fuß gegen den Kopf getreten haben. Wie der Zeuge Polizeiwachtmeister Mar-guardt bekundete, den man vor dem Verhandlungsraum verschiedentlich mit den nationalsozialistischen Zeugen im Gespräch bemerkte, habe Ziegler auch bei seiner Festnahme Widerstand geleistet und dem Polizeis wachtmeister ein blaues Auge geschlagen. Bei der Festnahme ferner sei ihm ein Schlagring entfallen, wie Marquardt und zwei Nazizeugen in Uebereinstimmung bezeugten.

Zu diesen Aussagen ist zu bemerken, daß sie nicht nur den eidlichen Bekundungen unserer Genossen, sondern auch untereinander aufs schärfste widersprachen. wollen nur hervorheben, daß sämtliche Nazizeugen den Genossen Ziegler an seiner Schutzbundkleidung wiedererkannt haben wollen, die ja bekanntlich viele Genossen an diesem Abend trugen. Wir wollen weiter hervorheben, daß der zu Boden geschlagene Nationalsozialist schon vorher einen Schlag auf den Kopf bekommen haben will, der ihn fast völlig betäubte, danach aber ebenso bestimmt erklärte, Genosse Ziegler habe auf ihn eingeschlagen, eine Aussage, die er unter Eid nicht mehr mit Bestimmtheit auf= recht erhalten konnte. Ein weiterer Nazizeuge bekundere unter Eid, gesehen zu haben, wie Genosse Ziegler auf den am Boden liegenden Polizeiwachtmeister einschlug, während dieser selbst bei seiner Vernehmung nichts davon wußte. Dies sind nur einige der widerspruchsvollen und unklaren Bekundungen der Nationalsozialisten zum Sachverhalt. Das Wichtigste bleibt jedoch, daß die drei durchaus glaubhaften Entlastungszeugen klar und entschieden bemerkten, Genosse Ziegler sei mit ihnen an dem bereits am Boden liegenden Nationalsozialisten vorbeigegangen und habe sich auch vorher an keinerlei Zusammenrottungen beteiligt.

Die Entlastungszeugen haben diese Aussage mit ihrem Eid bekräftigt. jedoch, und nun kommt das Unerhörte, schenkte einzigund allein den Aussagen der nationnalsozialistischen Zeugen und insbesondere 'des Hauptbe-lastungszeugen Schindler, absoluten Glauben, während er die unter Eid genommenen Bekundungen der Entlastungs-

Staatsanwalt Menzel

zeugen als unbeachtlich hins stellte. Genosse Eckstein als Verteidiger, wies sofort auf diese unerhörte und aller Rechtsprechung

ins Gesicht schlagende Methode des

Staatsanwalter

hin. Er zeichnete ferner die typische Atmosphäre, aus der bei Prozessen dieser Art die Aussagen zu entstehen pflegen. Wir werden immer wieder feststellen können, wie die politische Zugehörigkeit der Zeugen zur gegnerischen Partei ein bewußtes oder unbewußtes Zurückdrängen aller Hemmungsvorstellungen zur Folge hat. Genosse Eigkstein stellte schließlich den Antrag auf Freispruch. Denn der Nationalsozialist Ritter lag bereits am Boden als Ziegler kam, so daß er von diesem nicht aus elner Menge heraus geschlagen wor len sein kann. Was den Widerstand gegen den Polizeibeamten betraf, wies Genosse Eckstein auf den besonderen Umstand hin, daß das Sehvermögen des Genossen Ziegler durch das erwiesenermaßen ihm über die Augen laufende Blut der Stichwunde erheblich getrübt war. Ebenso sei nicht klar zu erweisen gewesen, daß Genosse Ziegler einen Schlagring bei sich getragen und selbst fallen gelassen habe. Falls das Gericht auf einem Urteil wegen Körperverletzung bestehen bleibe, beantrage Genosse Eckstein zugleich eine Vertagung des Prozesses, um auch die weiteren Entlastungszeugen hören zu können, die in der Loge sind zu bekunden, daß Ziegler mit dem am Boden liegenden Nationalsozialisten in keinerlei Berührung gekommen ist.

Das Gericht lehnte diesen Antrag des Genossen Eckstein auf Vertagung und einen zweiten nochmaligen Antrag mit substantiferter, schriftlicher Begründung mit dem Hinweis auf die letzte Papennotverordnung ab. Mit anderen Worten, das Gericht bestimmte in diesem Prozesi zum ersten Mal von sich aus den Umfang der Beweisaufnahme und lehnte die Ladung der Entlastungszeugen ab. Genosse Eckstein verließ auf diesen einzigartigen Vorgang hin ebenso wie der Angeklagte Genosse Ziegler unter Protest den Saal. Es besteht kein Zweifel mehr, daß hier das ordentliche Gerichtsverfahren bereits verlassen worden ist zu Gunsten eines Verfahrens, das sich von dem standrechtlichen fast nicht mehr unterscheidet. Die Rechtsprechung dieser

Klassenjustiz erhellte ferner aufs deutlichste das Urteil und die Begründung dieses Urteils durch den Vorsitzenden II ei drich, ein Urteil, das sogar über den unerhörten Strafmantrag des Staatsanwaltes Menzel auf 8 Menate Gefängnis noch hinausging. Indem der

Vorsitzende Heldrich

bei der Begründung des Urteils den Boden der Objektivität aufs deutlichste verließ und unter anderem bemerkte, Genosse Ziegler habe "in der unverschämtesten, frechsten, dreistesten, beharm lichsten Weise Widerstand gewleistet", wurde auf das unglaublichste Strafmaß von drei Monaten Gefängnis für Walfenmißbrauch, 4 Monate Gefängnis wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und 5 Monate Gefängnis wegen Körperverletzung, zusammengezogen auf eine Strafe von neun Monaten Gefängnis erkannt. Selbst die Kosten des Verfahrens wurden dem arbeitslosen Genossen Ziegler auferlegt.

Das klassenmäßige Gesicht dieses Rechtsespruchs ist zu deutlich, als daß es noch einer Bemerkung bedürfte.

Von den Nazis klebt heute folgendes Hetzplakat, das ihren Antisemitismus offen ausspricht, an allen Plakatsäulen Breslaus

Trauer im Reiche Jehovas

Eines seligen Todes ist die schwarz rote Preußenregierung entschlafen.

Wehklagend stehen an ihrer Bahre die Mordkolonnen der Ritter der Mistgabel, genannt Eiserne Front, die Mordkolonnen der Antifa und ähnlicher Verbände des Marxismus. Die Zeit ist vorbei, wo SA und SS Freiwild roter Mörder waren.

Wehklagen ist ausgebrochen in den Redaktionsstuben der sozials demokratischen und kommunistischen Lügenpresse. Die Schmierfinken der "Arbeiterzeitung" und "Volkswacht" wissen, daß sie nicht mehr lügen und hetzen dürfen, ihre Macht restios gebrochen ist. Ihr Schwindler werdet jetzt entlarvt.

Wehklagend stehen an ihren Bahren die Synagogengemeinden Preußens. Ihre Schutztruppe, die "Eiserne Front", ist kaltgestellt, ihr Schutzengel Severing aber sangs und klanglos in der Versenkung verschwunden. Das große Kofferpacken beginnt. Dem preußischen Volke aber rufen wir Nationalsozialisten zu: Vergeßt nicht, daß es die roten und schwarzen Bonzen waren, die das deutsche Volk 13 Jahre im Elend führten.

Am 31. Juli die Antwort: LISTE 17

Auch in Schlesien wird "gesäubert" Lüdemann, Simons, Ossowski abgesetzt

Mit einer Zielstrebigkeit, wie es die Republik von 1918 niemals gewagt hätte und hat, führt die Papen Regierung ihre "Säubestretäre, Tingsaktion" durch. 24 Staatssekretäre, Oberpräsidenten. Regierungspräsidenten, Polizeipräsidenten und Polizeidirektoren sind dieser Aktion nun zum Opfer gefallen und in den "einstweiligen Ruhestand" versetzt worden auf Grund einer Verordnung vom 26, Pebruar 1919, einer Verordnung also, die noch von den Volksbeauftragten erlausen wurde.

In Schlesien sind in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden der

Oberpräsident der Provinz Niederschlesien Lüdemenn,

Regierungspräsident Simous in Liegnitz, Polizeipräsident Ossowski von Oppeln. Dem Oberpräsidenten Lüdemann ist die Absetzung durch ein Telegranm des Reichskanzlers von Papen bekanntgegeben worden. Die Geschäfte übernimmt sein Vertreter, Vizepräsident Wesemann, Wer die Nachfolger von Simons und Ossowski werden, ist bisher nöch nicht bekannt,

Lüdemann hat auf den Telegramm des Reichskanzlers, in dem ihm die einstweilige Versetzung in den Ruhestand mitgeteilt wurde, in einem Schreiben geantwortet, dah er die Geschäfte seinem Stellvertreter, Virepräsident Wesemann, übergeben habe. Das Schreiben enthält gleichzeitig eine Rechtsverwahrung, die wie folgt lautet:

"Ich teile die Auffassung der rechtmäßigen preußischen Staatsregierung, daß die mit der Notverordnung vom 20. Juli erfolgte Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen und das sich deran anschließende Vorgeben gegen den preußischen Staat dem Sinn und

Am Montag, den 25, Juli, 20 Uhr:

Jungwählerversomminng in der Monistischen Gemeinde, Gemeinde, Gemeinde, Gemeinde, Gemeinde, Gemeinde, Gemeinde, Gemeinde, Gemeinder Steg wird unser seln", Unkontenbeitrag: Jugendtiche und Erwerbslose 10 Pfg., Verdiener 15 Pfg.

dem Wortlaut der Reichsverfassung widersprechen und deshalb rechtsungtiltig sind. Aus
diesem Grunde vermag ich auch den Beschluß, durch den ich einstweilen in den
Ruhestand versetzt werde, nicht als rechtsgültig anzuerkennen. Ich lege deshalb hiermit
gegen diesen Beschluß Verwahrung ein."

Die Nazis haben es eilig ...

Die Rechtsabteilung der NSDAP, Gau Groß-Berlin, veröffentlicht einen Brief an den preußischen Justizminister, in dem sie namens der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei darum bittet, die Staatsanwaltschaft in Brieg anzuweisen, "unverzüglich gegen die an dem Ueberfall in Öhlau beteiligten Mitglieder des Reichsbanners und der SPD Anklage im Schnellverfahren zu erheben". Die Oeffentlichkeit, helfit es in dem Brief, habe ein Interesse daren, noch vor der Wahl zu erfahren, wen die Verantwortung für die blutigen Zusammenstöße in Ohlau treffe.

Die "Oeffentlichkeit"? lies in diesem Palle: das Bürgertum, die herrschende Klasse, will ihr Gewissen beruhigen — will die Schuld dem Projetariet in die Schuhe schieben.

Ein Opfer des "Wohlfahrtstaates"

Der 26jährige Schuhmacher Richard K. hat Selbstmord durch Erschleßen begangen. Er nahm zu diesem letzten Ausweg wegen wirtsschaftlichen Schwierigkeiten Zuflucht.

Proleton-Vorschau

Ab Freitag bietet das Proleton, Gabitzstraße 20, wiederum ein ausgezeichnetes
Unterhaltungsprogramm. Ala Auftakt: "Ein Auto und kein Geld." Ein Märchen
der heutigen Zeit. Einer wird arbeitslou und
gewinnt ein — Auto (II). Welche Situationen
jedoch dabei entstehen, das schildert der
Film. Hierauf folgt ein Ausstatungswerk,
die große Tonfilmoperette mit Lilien Hervey
"Zwei Herzen und ein Schlag".

Belagerungszustand

Preußenregierung abgesetzt – Die Polizeikommandeure Berlins, Grzesinski, Heimannsberg und Dr. Weiß werden von der Reichswehr verhaftet.

Heraus zum Protest!

Heute, Freitag, den 22. Juli, 20 Uhr, im Zirkus Busch.

Matritt.... 20 Pig. Erwarbsices 19 Pig. Bezirksleitung der SAP Mittelecklesies Schutzbund SIV Schleden

Politisches Kabarell

Hitlers ,,Geoßer Vogel'

München, 14. Jull 1982

Wie der Völkische Boobschter ankündigt, wird Adolf Hitler morgen in einem Flugzoug "Großer Vogel" eine Roiss durch ganz Deutschland antreten.

Word doch ein großer Vogel nitzlich istill

Hitler genügt für seine Hammelherde

Der "Lokal-Anzelger" bringt moderne Fabeln, darunter diese:

"Ein Schäferhund" verzehrte auf der Weide gemächlich sein Frühstlick. Eine Blattlaus, die auf einer benachbarten Pflanzo saß, betrachtete ihn aufmerksam und dachte: Weich ein sanftmütiges Tier ist doch dieser Hund, den ich nicht zu fürchten brauche. Was für gefräßige Raubtiere sind dagegen die Ham-

nie sicher."
"Lieber Spitz", fragte sie neugierig, wie kommt es eigentlich, daß du, trotz deiner geringen Größe im Verglech zum Hammel, die ganze störrische Herde ohne jede Hilfe in

mel, die beim Grasen meineagleichen mit Haut

und Hanr verschlingen, Man ist seines Lebens

Schach hältst?"

Belustigt erwiderte der Hund: "Wenn du das Leben besser beobachten würdest, brauchtest du nicht erst zu fragen. Seit jeher genügt für die große Hammelherde immer ein einziger guter Kläffer!"

Die Sprache des Dritten Reiches

Die Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins bereitet das Dritte Reich sprachlich
vor. Alle Fremdwörter sollen mit langen
Messern aus dem lebenden Leib der Sprache
herausgeschnitten werden, so daß sie kein
"Organismus" mehr ist, sondern ein "Leihtum". Aus Goebbels jüdischem "Profil" wird
ein ostisches "Gebüge" Hitler "kokettiert"
nicht mehr mit der Diktatur, sondern er
"schelmelt". Seine Geldgeber, die Wirtschaftsführer, haben die deutsche Wirtschaft nicht
zum "Stagnieren", sondern zum "Sumpfenzen"
gebracht, die neuen Uniformen verursachen in
Hitlers Kassen kein "Defizit", sondern ein
"Fehlsel", aber trotzdem wird die Hakenkrenzlerei nicht "bankrott werden", sondern
"fallenzen". Eine notwendige Verdeutschung vermißt man aber in dem Artikel. Wie
verleutscht man Nationalsozialisten? Nun,
das liegt auf der Hand: "Unternehmersöldlinge".

Die jüdische Loceley

In der "Welthuline" setzt sich Carl von Gasistales temperacientvoll mit den "Antiaemitun" auseinander: dem Dr. Stapel hat es die ferreley angetan.

"Sehr deutlich" spürt Stapel Hidischen Tonfall in den Schriften von Karl Marx. Es ist mir noch nie aufgefallen, daß das Kommunistinche Manifost gemauschelt wäre. Aber auch der Ockonomist Ferdinand Fried wittert abiliches. Nach Fried ist der eigentliche Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus der "wuppertaler Patrizierschn" Friedrich Engels, der sich dann leider von dem Juden Marx "überschatten" ließ. Was Stapel mit Heinrich Heine aufstellt, lat ein Zirkus für sieh. Um an Heines Lyrik die jüdischen Bestandtelle zu demonstrieren, wendet er ein Verfahren an, das nichts Philologisches mehr an sich hat, sondern ganz der wissenschaftlichen Kriminalistik entnommen scheint. Stapel knöpft sich die arme "Loreley" vor, indem er sie einer höchst detektivischen Sprachanalyse unter-wirft, die natürlich seine These erhärtet. Zwar läßt er bestehen, daß Heine ein großer Wortkünstler war, aber als Intellektueller doch unfähig, ein deutsches Volkslied zu dichten. Diese Resultate präsentiert er mit der moralischen Genugtuung eines übelgelaunten Polizeiarztes, der bei einer mißliebigen Frauensperson, nachdem man ihr keinen Taschendiebstahl nachweisen konnte, wenigstens Gonokokken gefunden hat. Stapel konfrontiert die raffinierte jiidische Lorely Heines mit einer viel keuschern Loreley-Edition Eichendorffs. Dann beginnt er zu vergleichen und zu messen und fährt in der Hitze des Gefechts den beiden Mädchen dabei unter die

Kleider, daß es eine Freude ist, das zu schen.
"Während die Reime Eichendorffs eiwes Verheltense, Geheimnisvolles, Weites baben, haben die

Reims Helmas atwas Spitzes, Scharfes, is fast atwas liniumess. Besslehmand let für den Judus die Elluting von Ke und G-Lauten also von Gutturnium an dieser Stello ..."

Ein Gedicht, mag man es sympathisch finden oder nicht, ist jedenfalls kein Kriminsivergehen, das vergißt dieser beflissene Forscher. Es kann deshalb auch nicht analysiert werden wie ein am Tatort zurlickgelassenes blutiges Taschentuch. Uebrigens will ich mich verpflichten, nach diesem Rezept müheles festzustellen, daß ein frommer Choralsanger, nach der für ihn charakteristischen Häufung von A- und U-Lauten zu schließen, von Hühnernugen geplagt war, daß ein feuriger Liebesdichter sich mit Hämorrholden guälen mußte. und daß Stapel, bei dem die offenen Laute überwiegen, sich danach Gottseldank einer heitern und unbeschwerten Verdauung erfreut. Und nun kommt ein Humoristikum ganz großen Ranges;

"Man gebe sich der Invervation des Saixes "Ich weiß nicht, was soll se dedeuten" hin, sofort lahren uns die Worle in die Arme und awingen uns zu einem Zucken der Achselu, während die Handflächen ausschandergehens eine typisch jüdische Geste. Und der Schluß mit dem "Ich glaube ", " und dem "nad das hat mit ihrem Siegen die Loreley gelan" ist ein Musterbelspiel der jüdischen Sentimenteilität, des schräg gehaltenen (ein wesig auch hinten geneigten Kopfee mit dem verlorenen Blick, aus welcher Stellung der Jude solort mit einem Byrung, mit einem Witzwort berauskuplen kann; dem diese Sentimentalität ist der Ironie benachbart, sie bei nicht den Schwerblütige der deutschen Sontimentalität."

Ein lebhafter Leser, in der Tat, so wie ihn sieh der Dichter wünschen mag. Jeder Eindruck setzt sich sofort in Gestik um, und man wagt gar nicht an die körperlichen Verrenkungen zu denken, zu denen ihn die Lektüre des "Götz von Berlichingen" verleiten könnte.

Herr Baron haben erlassen

"Ich hab's ja gleich gesagt, der Papen ist ein femer Kerl! Er hat uns gleich bei seinem Regierungsantritt etwas erlassen."

Was denn, was denn? Miete? Steuern?"
Nos -- zwel neue Notverordnungen."

Unterschied zwischen Papen und Wilhelm dem Ausreißer

Nicht "herrlichen Tagen" führt uns v. Papen entgegen, sondern freiherrlichen.

Das Wohl des Volkes

"Womit beschäftigen sich eigentlich die nationalen Führer in ihrer freien Zeit?"

"Unahlässig mit dem Wohl des Volkes!" "Na, das ist gut! Während ihrer berufstätigen Zeit tun sie das nämlich nicht."

Wann jübelt der Deutsche?

"Weiß der Kackuck: Je tiefer die Räder der Geschütze im Staube einsanken, je höher der Dreck den Kanonieren um die Ohren spritzte, deste größer war der Jubel der Zuschauer." ("Oder-Zeitung", 18. Juni 1982 "Das Frankfurter Reiterturnier".)

Hitlers Altwaren

"Was!" schrie der Chef seinen Reisenden an, "weil Sie nichts verkaufen können, nennen Sie Trottel meine vortrefflichen Altwaren mittelalterlichen Schamott? Ich sage Ihnen: ein geschickter Reklamemann verkauft diesen mittelalterlichen Schamott noch jeden Tag als neueste Modeartikel!"

"Möglich, Herr Chef!" sagte der erbittarte Reisende, "aber ich bin schließlich nicht der Herr Hitler!!"

Das kann man wohl sagen

Die Liegnitzer "Volkszeitung", Nummer 165, wehrt sich gegen den Vorwurf, daß Sozialdemokraten aus einem Aushängekasten Hakenkreuze gestehlen hätten, mit folgenden Worten:

Wenn wirklich mal etwas herausgeholt worden ist, kann es sich nur um einen Dummenjungenstreich handeln, denn wir roten "Mistgabelhelden" haben es noch nicht nötig, mit dem Rindviehabzeichen betteln zu gehen. Man stecke einmal die Nase in seine eigenen Parteianhänger, da stinkt es verdammt.

Das kann man wohl sagen.

Gelöstes Problem

Der neue Bürgermeister beschließt, eine Parade über die freiwillige Feuerwehr des Städtchens abzuhalten. Sonntag soll die Parade stattfinden. Freitags regnet es. Und der Herr Bürgermeister erläßt vorsorglich folgende Bekanntmachung:

"Das Wetter ist zwar schlecht und auch keine große Aussicht auf Besserung vorhanden, die Parade wird jedoch auf jedon Fall am Sonntag stattfinden. Sollte es Bonntag vormittag regnen, so wird die Parade auf nachmittags 4 Uhr verschoben. Regnet es aber nachmittags, so findet die Parade bereits vormittags um 9 Uhr statt."

nskk

"NSKK." ist bekanntlich die Kurzbezeichnung für "National-Sozialistisches Kraftfahrer-Korps". Neulich fährt ein jugendlicher Angehöriger dieser Revolverheldentruppe in der Straffenbahn über den Alex.

"Nanu", sagt ein Prolet zu dem Nazijüngling und deutet auf dessen funkeinde neue Ausrüstung mit Sturzhelm und Reitstiefeln, "wat bist'n du für eener?"

"NSKK." sagt der junge Mann stolk.

"Habt fir't jehört?" sagt der Prolet zu den Umstehenden, "een Nestkacker!" (Die Ente.)

Window Willisson

Autachie des Geistes

Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, has die Reichsregierung eine Kon-tingentsverordnung gegen die "Ueberfremdung" des deutschen Films herausgegeben. Diese Verordnung richtet ihre Spitze nicht mur gegen ausländische Filme, sondern auch gegen ausländische Künstler und Techniker beim Film und schafft damit eine völlige Neuheit für alle Filmländer. Durch die Art, in der Ausnahmen zugelassen werden sollen, wird das Gesetz fast noch schlimmer. Der Produzent muß ins Innenministerium gehen, seinen Stoff oder seine literarische Vorlage darlegen und die Mitwirkenden namhaft machen. Das Ministerium wird seine Entscheidung bestimmt nicht nach der künst-lerischen Eignung der ausländischen Mitwirkenden treffen, sondern in ereter Linie nach dem zu verfilmenden Stoff. Diese Notverordnung schafft also die Möglichkeit einer Vorzensur. Duchaus treffend schreibt das "Berliner Tageblatt" (Nr. 324): "Auf diese Weise rückt die durch die Zensur schon ohnehin beengte Produktion vollends unter behördliche Kontrolle. Mit der freien Produktion ist es dann ganz und gar zu Ende." Man kann sich danach lebhaft vorstellen, wie die Kinoprogramme des kommenden Winters aussehen werden. In der vorigen Saison wurde der Hauptersolg erzielt durch die Filme "Der Kongreß tanzt", "Bomben auf Monte Carlo", "Reserve hat Ruh" und "York"; an der Spitze marschierten also zwei Amüsierfilme, eine Militärhumoreske und eine nationalistische Historie. Künftig werden Filme wie "Die fünf Schillschen Offliziere" und "Horridoh Lützow", die vor ihrer Vollendung stehen, unumstritten die weiße Leinwand der deutschen Filmtheater beherrschen.

Ründfünk im Deitten Reich

Die neueste Programmgestaltung deutschen Rundfunk vermittelt uns einen Reich mit der Auswahl der Rundfunksendungen bestellt sein wird. Die Theorie zu dieser Praxis finden wir in der von Hitler herausgegebenen "wissenschaftlichen" Zeitschrift der NSDAP, den "Nationalsozialistischen Monats-beften", in denen ein Herr Peregrinus Tyl einen Artikel "Der Rundfunk im Dritten Reich - Grundsätze für den Volkarundfunk" veröffentlicht. Nach seinen Forderungen muß das Nachrichtenwesen "völkisch umgestellt" werden, indem "mehrmals am Tage" das verbreitet wird, "was es im völkischen Sinne an wichtigen Neuigkeiten gibt." "Von der Manierdie Ministerreden als das wichtigste im Kosmos hinzusteilen, wird abgegangen, den mehr oder weniger langweiligen offiziellen Uebertragungen von heute entgegensetzen wird aber der nationalsozialistische Rundfunk die lebendigen Hörberichte großer SA.-Aufmärsche, Reden des Führers usw." Diskussionen jeder Art werden natürlich abgeschafft. Im Vortrags-wesen sollen "aufklärende Vorträge über Rassenfragen in erster Linie" abgehalten werden. Im musikalischen Teil sollen die zuzulassenden "Meister nur eine Künstlerseele von Blutwert besitzen". Das jüdisch-negerische Geheul des Jass" und "derartige Unterlaibskunst" muß natürlich verschwinden. In diesem Stil geht es noch eine ganze Weile weiter. Die Darlegungen veranlassen uns einen Ergänzungsvorschlag zu unterbreiten: als wichtigste Rundfunkdarbietung wird im Dritten Reich Unterricht in der deutschen Sprache in Frage kommen müssen, denn auf diesem Gebiet sind offenbar alle Nationalsozialisten stark förderungsbedilrftig. Oder sollten da alle Bemühungen vergeblich sein?

Rückkehr zur Prügelstrafe

Die deutsche Presse berichtet über "eine aufsehenerregende Wendung in der englischen Rechtsprechung". Die englischen Richter sollen wieder begonnen haben, bei Raubüberfällen die gefürchtete "neunschwänzige Katze" zu verordnen. In verschiedenen Teilen Englands sind "Banditen" neben längeren Zuchthaustrafen zur Prügelstrafe verurteilt worden. Gewöhnlich werden 12 oder 15 Schläge verscheicht, wobei der Verurteilte auf ein kreuzartiges Holzgesteil aufgeschnallt wird. Bezeichnend ist, daß die bürgerlichen Zeitungen Deutschlands diese "Energie" der englischen Richter besonders rühmen. Wenn es um die Verteidigung des heiligen Eigentung geht, ist ihnen kein Mittel grausam genug.

Leistung gegen Leistung

Die evangelische Kirche tut bekanntlich alles, um die nationalsozialistische Bewegung zu fördern. In unzähligen protestantischen Kirchen finden besondere Gottesdienste für Nationalsozialisten statt, bei denen die SA in Uniform erscheint, mit Hakenkreuzfahnen und allem sonstigen Klimbim. Die evangelischen Geistlichen liefern dazu, genau wie im Weltkriege, die entsprechenden Predigten, in denen Wendungen vorkommen wie etwa kürzlich in einer Predigt des Superintendenten und Oberkirchenrates Dr. Johannes Lehmann in Freiberg (Sachsen): "Möchte doch schon in jedem Kinderhirn der Geist der Freihelt und des Kampfes wachsen!" oder "Wir wollen kein Blutvergießen, wenn man uns aber den Kampf aneagt, dann kennen auch wir nichte anderes als Kampf und Blut!"

Für solche Leistungen muß sich die NSDAP netürlich dankbar erweisen. Darum ist es nicht erstaunlich, daß eine der ersten Verordnungen der Naufregierung in Anhalt eine Erschwerung des Kirchenaustritts herbeiführt.

Nach dieser neuen Regelung muß der Austritt aus der Kirche durch Erklärung vor dem Amtsgericht erfolgen, wobei mindestens vier Wochen vorher ein entsprechender Antreg eingereicht werden muß. Diesen Antreg hat des Amtsgericht ohne Verzug dem zuständigen Pfarramt mitzuteilen, damit dem Pfarrer die Möglichkeit gegeben ist, den Antregeteller

umzustimmen. Erst wenn die vier Wochen verstrichen sind und der Antragsteller allem kirchlichem Druck zum Trotz fest geblieben ist, kann die Austrittserklärung erfolgen. Mit solchen Mitteln muß heute die evangelische Kirche ihre Schäflein bei der Stange halten!

Wie in Deŭtschland

In London wurde der Film "Der Mörder Karzmasov" verboten; unter anderem wurde beanstandet, daß Vater und Sohn sich in dieselbe Frau verlieben. In Amerika wurde der Film "Mädchen in Uniform" verboten, weil er die Moral untergrabe, verrohend wirke und su Verbrechen anreize!

Nue noch teutsche Bühnenkünstler

Im preußischen Landtage wurde nationalsozialistischer Antrag angenommen, der fordert, daß an den Staatstheatern Verträge mit nichtreichedeutschen oder nicht deutschstämmigen Bühnenkünstlern zu kündigen und nicht zu erneuern sind, daß Verträge mit solchen Bühnenkünstlern künftig nicht abgeschlossen werden dürfen und daß Bühnenstücke antinationaler, pazifistischer oder sittlich destruktiver Tendenz nicht mehr zur Aufführung gebracht werden sollen. Fortschrittliche Bühnenstlicke waren schon längst unter dem Druck des nationalsozialistischen Terrors von den deutschen Bühnen verschwunden, was zugleich eine Lahmlegung des dramatischen Schaffens aller revolutionären Künstler bedeutet. Was die Anstellung von Schauspielern betrifft, so ist bezeichnend, daß die Berliner Staatstheater, wie wir der "Weltbühne" entnehmen, mit der einzigen Aus-nahme der Frau von Mendelssohn bereits vorher alle Verträge mit jüdischen Schanspielern geklindigt hatten. So hat auf diesem Gebiet die Feigheit derer, die Hüter der geistigen Freiheit hätten sein müssen, der Reaktion die Wege geebnet.

Wähit a... 31. Juli

Genossinnen u. Genossen! Geschäftsleute, die Eure Kundschaft wünschen, inserieren in der SAZ

Schlosischer Arbeiter-Sport

Gesellschaftsspiele fur den 23. Juli

Pubball 28 90 Uhr, Er Sportfreunde I. VII. I, Westpack, 114. 16.00 Uhr: Lr. Sportfreunde 111/ VII, 111, Westp., 25 17,30 Ufte Sparta III. Ransern III, Schlachthal, 54. 17,00 Uhr: Sudast I Schul- Stern I Schul,

Klettendorf, Verein 17.36 Uhr Herrepr II Umon II, Herrope, 139 16.30 Obs Herriger 1 Schol Union 1 Schol, Herrnprotich, Verein.

Gesellschaftsspiele am 24. full: 17,00 Uhr Fortina I. Tintracht I, Masselwitz, 139,

16,00 Uhr Resect 1 Cawallen III, Branst, Adler, 18,00 Uhr: Upon 1-Vfl f, Dt. lissa, 108 15,30 Uhr: Lintracht II - Lortuna II, Masselw., 1928, 10,00 Uhr. SH Kick II - Askama II, Studion, Wacker. 9,30 Uhr: Cawallen IV - Wratislawin III, Cawall , 222, 16,00 fflir Union H-Vfl. H, Dt. Lissa, Lintracht 14,30 Uhr: Cawallen I, Jug.-Wratislawia L. Jug., Cawallen, Herold.

15,30 Uhr: Oswite I, Jugo-Herrnprotech I Jugo Oswitz, Wratislawia.

14,38 Uhr: Cawallen II. Schul, - Diana II. Schill, Kranst, Verein

14,30 Uhr : Lintr. I. Schül, -- I. SB. I. Schul, Masselw., Ver.

14.00 Uhr; Stern I, Jug. Südost I, Jug., Gräbsch., W. Warbespiele am 24. Juli: 15,00 Uhr: Schmarse I-Schlesten I, Schmarse, Oels,

17,30 Uhr: Oels 1 - Rotwelfi 1, Ocls, 110, 17,00 (the fulusburg I Sports I, luliusburg, 100, 17,00 (the Bernstadt I-Einigkeit I, Bernstadt, 122, 17.45 Uhr: Namslau I -West I, Namslau, 110, 16,00 Uhr: Namslau II. Schmarse II, Namslau, Oels 17:00 (the Marydorf I 19:1 I, Marzdorf, 132, 17:00 (the Oblan I Hermprotych, Oblan I, 109, 17.06 Ulio Alleffergel I Pfell I, AfteBergel, 16. 17.00 Uhr: Peisterwitz 1 .- Sil. Isick, I, Peisterw., Oblan 17,00 tihr: Lanisch Looflinheit I, Lanisch, 17, 17,45 Uhr: Steine J .- Pr. Sportfr. 1, Steine, 68. 17 00 Iller: Jannowitz J. Askanie I. Jannowitz, 199. 17.45 Other Cir. Nadhtz 1 Blauweiß I. Cir. Nadl., 95. 16 60 Hbr. Gr. Nadhtz H.-Blauweifi H, Gr. Nadhtz.

Vorworts. 16 00 Uhr: Steine 11-Pr. Snortfr. 11, Steine, 154. Genetlechaftsaniele and 27. luit:

17 30 Uhr: Pfell 1 -- Hansern 1 Bruckenaue, 110. 16,00 Uhr: Pfeil II Ransern II, Brückenaue, 139. Gesellschaftsspiele im Handball für den 24. fullt 15,00 libr: 6, Abt. a. H. -- Stabelwitz a. H., Ostpark.

16 to tilir: 6. Abt. IV 1897 II, Ostpark, Werner. 17.20 Uhr: 6 Abt II -Wratislawia I, Ostpark, Richter. 10.00 Uhr: VfL-Sportleringen -SilKick-Sportleringen Oltaschin, Frenzel.

17,00 (lbr : Hundsfeld 1 -Stabelwitz 111, Hundsfeld, Hoffmann, K

9 00 Uhr: 11. Abt. 1. Schül. -Stebelwitz f. Schül., Oswitz-Dorf, Verein. 10,00 Uhr: II.Abt. II. Schüle-Stabelwitz II. Schül.,

Oswitz-Dorf, Verein. 16,00 Uhr: 1925 IV-Marschwitz II, Marschwitz,

17.10 Uhr: 1925 III--Morschwitz I, Brückenaue, Spacth. 9.30 (thr: 12. Abt. Jug.-1925 Jug., Stadion, Krause.

10.40 Uhr: 12. Abt. I-1. Abt. II, Stadion, Rausch. Spiele für den 27. Juli:

18.00 Uhr: 1897 II-5, Abt. III, Lohewisse, Müller. 18.00 Uhr: Hundsfeld I-SHKick komb., Hundsfeld, 17.00 Uhr: 9. Abt. Schül.-1925 II. Schül., Gendeu.

18.00 Uhr: 9 Aht 111-Stabelwitz 111 Canden Cimerer, f.

18.00 tibe to Alit If Sudout f, Ostpark Riedel 19.10 Elling to Abt. Jug. 2. Abt. Jug. Ostovek. Citaubitz

Spiele für den 18. Julii

18,00 Uhr 1997 1 -5 Abt 1, Lohewie e Labian III.PO Uhr. Z. Abt. I -1. Abt. I, Ostpark, Juliuse. Spiele for den 30. fuli:

18,00 Ulic 9 Abr. H. Stabelwitz H. Gandau. Commerce, L. 19,10 Uhr: 9 Abt, I-Stabelsette I, Gondau, Gnieser, P.

Spiele für den & August: \$8,00 Ubr. Hombsteld 1 5 Abt. II, Hundsfeld, Saupe, 19,00 Uhr. 2 Abt. for ... Abt. log., Ostpark

Spiele für den 7. Augusti

Cientere

17.00 Uhr: SifKick I. Sudost I. Stadion. Eschapp. 16.00 Uhr: 6 Abt. Ing. - L. Abt. Ing., Ostpark, Krau c. 9.09 Uhr: 12. Abt. 1-Wratislawia I, Stadion, Gawlik.

Pubballvorschau für den 23. luti (Sonnabend): Am Wochenende finden nur wenige Spiele staft, Das interessanteste ist ohne Zweifel das Spiol zwischen Sportfreunde und Vfl auf dem Rotweiß-Platz am Westpark, Da beide Monnschaften neue Aufstellungen für die Serie ausprohieren, faht sich ein Steger im voraus nicht nennen. Spielbegtin ist din 18.00 Uhr.

Vorschau für den 14. Juli (Sonntag).

Ani Sonntag herricht ein auherordentlich starker Bietrieb. Dahet werden sich sehr interessante In entwickeln. Der Spielbeginn ist stris am Spiele entwickeln Schlijf vermerkt.

In Trebnitz mich Rosenthal im Wiederholungsspiel entroten und sollte sicher verlieren. 17. in 1fth. Oswitz teitt in Cawallen an und wird fech sein nimsen. wenn es zu einem Unentschieden reicht: 18,00 (Ihr. Etwas viel hat sich Vff vorgenommen. Da am Sonnabend bereits gegen Sportfeunde gespielt wird, besteht am Sonniag gegen Union keine Aussicht auf Slag; 18,00 (Ihr. — 1924 wird trotz größten Widerstanden in Grähschen gegen Stern nicht gewinnen 1800 (Ihr. — Froen Interessanten Kannen) können: 18,00 Uhr. Linen Interessanten Koinpf wird man in Maria-Höfchen zwischen 1930 und FSB zu sehen bekommen. Da 1930 in verstärkter Aufstelling antritt, ist om Sieg für sie sehr leicht mitglich; 16,00 Uhr - VfR wird in voller Besetzung in Centh ntraten missen, um dort zu einem Siege zu kommen; 17,30 Uhr. Atemanisa und Herold sind the Spielr gagner in Rausern. Sieger sollte allerdings Herold heißen; 17,30 Uhr. — Hondsfeld hat in letzter Zeit gitte Resultate erzielt, sodah auch Wratislawia sehr langsten genüß im in krendsfeld namen an American. gute Besultate erzielt, sodah auch Wratislawia sehr kämplen muß, um in Hundsfeld gewinnen zu können 17,30 Uhr. — Tasmanis-Battlern ist in Herrmansdorf zu Coaste und sollte, wenn nut dem notwendigen Ernst gespielt wird, einen Sieg erringen; 17,30 Uhr. Pälke eröffnet seine Werhewoche am Sonniag mit dem Spiele gegen Sudost. Da beide Manuschaften Labellens tilbest sind itt mit alumn medan. Enter er allen Sibrest sind itt mit alumn medan. führer sind, ist mit einem ganz großen Spiel zu rechnen, De das Spiel in Neukirch zum Austren kommt, ist der Sieg für Sudost noch bedeutend schwerer, 17.30 Uhr Zeigt Wacher heine besseren Leistungen wie an den letzten Sonntegen, werden sie auch in Offuschin gegen VfB den Kürzeren ziehen: 17.30 Uhr. - In Masselwith ist Domslau zu Gaste, sollte aber keinen Erfolg erzielen können: 17.00 Uhr. — Dar neus Bruderverein in Clarencranst hat sich eine kombinierte Mannschaft Cawallen verpflichtet. Da über die Spielatärke noch Cawallen verpflichtet. De uber die Spielstärke noch nichts bekannt ist, kenn men einen Sieger nicht nennen; 16,00 Uhr. — In Schmarze ist Schlesien zu Gast und sollte sicher gewinnen; 15,00 Uhr. — Rotweiß hat als Gegner den Gruppenmeister Oels. Trotz alledem sollte Rotweiß denSieger stellen, 17,30, — Sparta ist in Juliusburg. Der Sieg sollte nicht allzuschwer fallen; 17,00 Uhr. — Einigkeit hat in Bernstadt einen beachtlichen Gegner vor sich. Bernstadt kömpft bis zum Schluß, sodaß der Sieg für Linigkeit noch nicht feststeht; 17,00 Uhr. — Finen Interessanten Kampf wird es in Namslau zwischen Namslau und West geben. Tritt West in voller Besetzung an, dann ist Ihr Sieg sicher; 17,45 Uhr. — 1921 spielt in Märzdorf und wird ganz besonders kämpfen müssen, um diesen

pefabrlishen Grever to behingen; 1766 tihr - Mit pacoung crantet man der hampt zwischen Herrne piots bund Older in Chiss. Auf franci der besseren fersanderstimmen bollte Oldse krapp geschnung 17 in 120 - In All Bergel odhe Mid, wenn mit Heberrauguns respelt wird, the emem Stega stablen; 17:30 Elbe. Ob Sil Kick in Printerwitz den gortigen Sportverein - bleven benn, erscheint mehr wie freglieh: Sportscrein - blaven kann, erscheint mehr wie freglich; 17.40 Uhr. Lonich hat Linheit au Gante. Der Gegner i für Lanisch aber zu steel, social Ihren eine Sportferunde begibt rich zu DienesSteine. De Sportferunde begibt rich zu DienesSteine. De Sportferunde des zweite Spiel einsträet und Diene eine kampffreudige Nion chilt ist Lion man einen Sieger nicht netnen Zweit gliechstelte Mainischaften stehen sich in lanion ist gegenüber. Man konnte voraussetzen, das die größere Spielerfahrting Askanias für den Siegenischlange ben i sein könnte, 17.00 Uhr. - Keine Ansenblen auf vog inn man ein Nadlitz in dem Spiele gegen blanweit geben, 17.45 Uhr.

Leichtathietikt

Da his dem im August und September statte findenden Sportfest verschiedentlich Medizinballs Weitwessen anderetzi ist, word nachsfeliend der § 58 der Weitkamptoednung über Ausultung dieser Würsert bekannt geschen Der Abwurf erfolgt von einer Mallatte eiler gebreideten Ahwurflinie aus dem Seite grätschstand mit beiden Handen. Zum Schwungsholen kann der Ball bis binter den Kopf geführt werden Lersenlichen ist verstattet, streugen demesan abeit Lersenheben ist gestattet, springen dagagan nicht,

Kleine Sportnachrichten

Arbeiter-Sportkartell Breslau e. V. Die lugende letter aller isartellvereine treffen sich am Sonnabend, 23. Jole, 20 Uhr, im Buro der SAP zu einer wichtigen Jugendleiter-Sitzung.

Bezirksvorstand. Die zu den Werbefajrten Namslau und Pelsterwitz geanderten Abfahrtszeiten sind von den Breslauer Vereinen genau zu beschten. Pite Nameday ist Abfahrt um 12 00 Uhr, Grabschener, Peke Mochberner St., 12.10 Uhr Grabschener, Peke Reichstr., 12.20 Uhr, Striegauer Plats, 12.30 Uhr Motificas, Ecke Waterloostr. Für die Fahrt bis Peisterwitz ist die Abfahrt 11,39 Uhr ab Herrne protech, 12,00 Uhr Striegaver Platz, 12,15 Uhr, Sonnenplatz, 12.29 Uhr, Tauentzienatz, Echa Brüderstr.

Bezirkskansterer: Polgende Vereine haben bis Soone aband, den 23, fult den l'abriguechuft für die Werbefahrten an den Bassierer Gen. Schols, Grabachenere Str. 175, zu zahlen: Koberwitz 10 Mk., Juliusburg 10 Mk., Bernstadt 10 Mk., Manefedtz 7 Mk., Atta-Bergel 7 Mk., Rolwelfi 5 Mk., Manefedtz 5 Mk., 1 milion 1 Mk., Manefedtz 5 Mk., Manefedtz 5 Mk., Stern 5 Mk., Lanisch 3 Mk., Jannowitz 3 Mk., Gr. Nödlitz 1 Mk., VfR 2 Mk., Hundsfeld 2 Mk., Linheit 2 Mk.

Bezirksspielausschuff; Das Spielverbot für die Vereine Marschwitz und 12. Abt. ist aufgehoben.

Handball-Ausschuft Die Spiele Stabelwitz fug.-4, Abt. Jug., Deutsch-Lissa II-4, Abt. II, Deutsch-Liena I-4, Abt. I, Dautsch-Lissa Jug.-I. Abt. Jug. für den 21, Juli fallen aus.

Schiedurichter«Ausschuff: Infolge Platzschwierig» keiten fallen am 23, Juli folgende Spiele aus: Sports freunde 11 und 111 gegen Sil, Kick, 11 und 111, Palke I und 11....VfL I und 11. Am 24, Juli fallen ous: Union I, II and I. Jug .- Herts I, II and I. Jug., Cawallen III-Oswitz III, Südost II, Jug. Fraheit I. Jug., Einigkeit II und III-Eichenlaub II und I steigen um 8,30 Uhr und 10.00 Uhr, Sedost II und !!! Fretheit II und I steigen um 8.30 Uhr und 10,00 Uhr. Schirt bleiben dieselben. Arbeiter-Rods und Kraftfahrerbund "Solldarität"

24. Juli Austragung der Ortsgruppenmeisterschaft im 100 m Langsamfahran auf der Stracke Oltaschins Rothsurben, Start 6 Uhr en den Teichsckern. Nache mittag frei für die Abteilungen.

Ableitung Ohlener Tor, bach Messelwitt, Sturt 14 Uhr am Vereinslebat

Africallung Graberisen: booth Musseluste, Start 11 Libr

an der Teiedenbetrafte. Ableilung Nikolaitne: Nach Inhannscherg, Start 14 Ubr am htriegauge Pfate.

Abfellung Stadtmitter Giere Bief Start is ifte am Bluck, rplate.

Abteilung Öderfor: Nach Johannesberg, Start 15 to Uhr an Weißenburger Plate

Abtellung Scheltnig: Ohne Siel, Start 14 Uhr an der d mostenichule. Abtollung Durrgoys Noch Traschen, Start 14 Uhr

am Vereinslokal lugendabtellung: Nach Johannesberg, Statt 15.30 ühr

am Weifienhurger Platz. Kraftfahrerabteilung: Wandarfahrt durchs Reighenstemer und Gletzer Bergland, Start 5 Uhr an der Schlesierhen Bunketunde, Fehrordnung i in Gruppen, Pahrileiter: Genoses Jany, Nachmittag Badetour nech Sandbary, Start 13 Uhr am Versinslakat. Pahrlo leiter: Genosse Haasler,

Arbeiter-Athleten-Band, I. Bezirk. Sonnabend, den 23. Juli, abenda 20 Uhr, wichtige Bezirkavore standssitzung bei Medler, Schweitzerscrafe 10,

ArbeitersSamenttersSand e.V., Kal. Gr.:Breslau. 3. Abt.: Sonnabend, den 23. Juli, findet bei Klant, Hochstr. 7. Halbiahrss-Versammlung der Abt. statt, fleginn pinktlich 20 Uhr. Ab 21.45 Uhr, gemütlichen Beisammensein, dazu Gäste herzlich willkommen.

VfB Oltaschin: Sonnabend, den 23, Juli, 20 Uhr, Vollo versammlung bei Hethe, Stedlung Offssehln.



Bentrik Mittelnehlesten: Selaraturiat: Brasinu, Klaine Holtetrafie 3, Teledon \$47 48,

Heute fallen sämtliche Vernenmingen aus. Alles erscheint zu der Versem mitwig im Zirkus Busch.

Achlung, Pertelgenousent

Alle Ableilungs- oder Dietriktwersammlungen für heute Freitag werden abgesagt. Alles muß in die Zirkus-Busch-Kundgebung!

Ableilung Strohlener Tor.

Die Ahleilungsversammlung mit nochmals auf Dienstog, 26. Juli, verlegt werden.

Aliet, Odertori Abteilprigs-Versammilgag ten KuA And Obervert Abbilipage-Versatunger in Rev. Manufician, Paulinenstraße.
Aht. Zimpel und Bischolswaldet Unese für best angesetate Landegitation muß wegen der Protestkundgebung im Zirkus Busch, ausfallen, an der wir uns residen betuligun. Defür aber müssen wir uns alle am Sonnabend und Sonntag an der Landagitation betuligun, Radfahrer und Fußgünger treffen sich Sonnabend um 18 Uhr. Sonntag um 10 Uhr.

Sexislistischer Studenten s Verhand: Unsere Arbeitsgemeinschaft über den "Arbeitsdienst" findet erst Sonnaben d., den 23. Juli, 20 Uhr, im Heim Kleine Holpstraffe 3, statt. Interessierte SJV-Genossen sind eingeleden.

EZIRK OBERSCHLESIEN

Wir leisten in unserem Saison-

Unwahrscheinliches an Billigkeit und Auswahll

Diese Gelegenheiten sind günstig wie nie! Naschaffungen, zu denen das Geld his jetzt nieht reichte, sind durch vasere Räumungspreise möglich gewacht!

Einige Beispiele : Specioherhand mit Binder 2.45 Popelineoberhemd mit Kragen . . . 2.85 l Posten Oberhemden weiß 1.85 Posten Polojzeken, mit Arm . . . 1.35 Posten Polojacken, halb. Arm . . . 0.95 I Posten Jacquard-Socken, 0.48, 0.58, 0.68, 0.85, 4.25

1 Postez Selbatbinder, reine Seide 0.95, 0.62 1 Posten prima Florstrümpfe 0.58, 0.78, 0.48 1 Posten prima künstliche Waschseide 0.98, 1.15, 0.88 Posten Damen-Söckchen, 0.42, 0.48, 0.32 1 Posten Knie - Kinder - Sportstrümpfe

0.55, 0.95, 4.35 l Posten Ks. Prinzeßröcke, prima Qual. 1.95 Posten Mako-Schlüpfer

1 Posten Herren-Hemdhosen, porös . 1.95 Damen-Huie und Kinder-Kopfbedeckung zu Serienpreisen

Posten Mako-Damen-Prinzeßröcke . 1.15

Wir bieten an:

1 Posten Hauskielder . 1.45, 1.75, 1.25 1 Posten Wickelschürzen . 1.75, 1.98, 1.25 1 Posten Kinderschürzen 0.85, 0.95, 0.75 1 Posten Kinder-Waschkleidehen von 0.75 an Posten Damen-Nachthemden von 6.88 an Posten Damen-Teghenden von 0.65 an

Posten Servierschürzen . . . 0.48, 6.38 i Posten Spielanstige von 0.75 an l Posten Waschselden . . . von 0-23 an Posten Mousseline von 0.33 an

1 Posten Voltvoile von 0.93 an ! Posten Selenik, giatt und gemustert von **0-75** an

Aubergewöhnlich billige Preise in Gardinen, Teppicien, Läuferstollen, Decken

Wir weisen besonders auf unsere Abtellungen in der 1. Siege hin: Handarbeiten, Mickwaren

Sohirme

Oppein, Ring

In meinem Saison-Schluß-Vertauf Preise, su denen auch der firmfle taufen kann !

S. Wolff, Hindenburg O/S Spezialgeschäft moderner Herrenartikei Kronprinzenstraße 294

Jeder Genosse, jede Genossin wirbt einen Cibonnenten für unsere summanusamunamin S 🚜 🗷 manamanamina

Staunend DHIIGO Proise

Saison Schlust Verkauf

Karl Karhan

Manufaktur-Waren Hindenburg Off.

Kronprinzenstr. 277

Eben erschienen; Fritz Sternberg

Der Niedergang

des deutschen Kapitalismus und die Aufgaben der Arbeiferklasse

Vorzugs**preis 4.50** statt 7.50

Genossen Beachtet

> unsere inserate i

Großleinfleign unser Russon-Rollib-Markonn

Leinenhaus FC

Saison-Schlußverkau!

hat begonnen!

Mäntel · Kielder Blusen + Kostüme zu noch nie dagewesenen Preisen

Versaumen Sie nicht diese Gelegenheit!

amen-Moden Angress

Minda-burg OS., Kronprinzenstraße 301 (neben Gebr. Heritus)



K. Høunschild Keloniai-Waren, Gräbschener Str. 58

Eis-Vater

Bresiau. Posener Straße 34

Die Schulungsbeilage

ist eine glänzende Gelegenhei-

zur politischen Schulung

Der Parteivorstand der SAP rät den Genossen dringend an, sich dieser neuen Einrichtung des "Klassenkampf" zu bedienen. Wer seither noch nicht Bezieher des "Klassenkampf" war, sollte jetzt abonnieren. Bezugspreis monati. 45 Pf. Man bestelle beim Briefträger, bei den lokalen Literaturobleuten der SAP oder direkt bei der

Freie Verlags-Gesellschaft m.b.H. Bin-Tempelhof, Hohanzollemkorso 67

Bertin

Grade Frankfurter Str. 132 Triefes: E7 Weichnel 3422

Spungbend, d. 23. Juli 8.30 Uhr Die elserne Jungfreu

Cartenblinne 5.30 Ultra

Apazeri und Varieté 8,15 Uhrs Brej grave klaine. Middelt Genossen und Genossinnen!

Werbt Abonnenien! Unsere Eröffnung in

Breslau, Graupenstr. 7 wiederum ein großer Erfolg!

Unsere welferen Verkaufsstellen:

L Zittan i. S.

2. Görtitz

3. Hirachbord

4. Waldenburg Alna 0

5. Oppola Ring 10 6. Routhen 05. Ring 24

7. Glatz Ring 34 8. Weißwaffer Withelmetr. 19

9. Bunziau Gnadenhg, Str. 1 10. Ziegenhals

Ring 32 11. Llegaltz RIn**o** 38 12. Haynau

Langestr. 38 l4. Kolberg Outsee, Kaiser-15.Swinemunde

Ring 68

ll. Glogan

Gr. Markt 7 lé. Straisund Appollonien-markt 4

Damon-Strümple künsti. Waschseide Bofflakon gebleicht Zierdecke Taschenfuch mit bunter 2 Pf. Stück **22** Pf. PAR 47 PL StOck 92 Pl. Linon-Kopfkissen Drollhandluch Badelakon Wischtuch Stock 7 Pt. 516ck 32 Pf Stück 94 Pf. Stück 47 Pl. Wodnenendhernd Schlaf-oderWander-Damon-Schlüpfer Arbeitertaschentuch Page 37 Pf. Stück 🎜 Pf. Stück **52** Pt. 510ck 1.68 Damen-Sportbless Damasthandfuch Rolltuch Küchenhandtuck Stock 10 Pf. Stück 39 Pf. Stück **68** Pf. StOck 7.68 Linen-Kopfkissen mit Einnetz Stück **78** Pf Beffgarnifur ungebl., 1 Deck-bett, 2 2.72 Klesen 2.72 Linon Schouerfuch 17, Mfr. 39 Pf. Stück 11 Pl. Mako-Imitat 3 Mtr. Coupon Belfgarnitur Frottlertuch Mako-Strümpfa Linon, 1 Kies. mit Einsetz 2.97 1Deckb. 2.97 Stück 18 Pf.

Waren eigener Weberei direkt an den Verbraucher.

Waren fremder Herstellung durch Großeinkauf zu zeitgemäßen Preisen.

Kaufe bei uns, Du sparst Geld! 🖜

Poar 42 Pt.

Bettwäsche Woll-, Wirk-u. Bettzeug

GROSSE POSTEN Wäschestoffe Frottierwaren Kleiderstoffe Strickwaren und Inlett

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen. Wiederverkäufer erhalt. Sonder-Rabatt

88 pt.



1. Auf Extra-Wühltischen zum Aussuchen!

2. Unser Verkaufssystem schaltet jeden Kaufzwang aust 3. Unverbindlicher Besuch unserer Verkaufsstelle auf alte Fälle für Sie zweckdienlich!

PROLETON

Ab Freitag, den 22. bls Donnerst., den 28. Juli 1932 Beginn 9,6, 7 and 9,9 Uhr

Zwei Standardwerke Behagliche kühle Räume

justig verläuft und glucklich endet

Neueste Tonwochenschau

die große Tonfilm - Operatte

mit Lilian Harvey Zwei Herzen

und ein Schlag Regio: W. Thiele Musik: Jean Gilbert

Preise ab 60, Erwerbsiose ab 30 Ptg.

Arbeiter-Sport-Kartell

WALHALLA Kino am Wachtplatz

Beginn % 5 . 7 - % 9 Uhr 1. Krimin.-Tonfilm

Hilfel **Uberfall!** Alarm um Mitternachi

Otto Walburg Gerda Maurus Hans Stüwe

2. Ein Wilderer- u. Liebesroman

Glübende Berge Flammende Herzen

mit Girta Ley zlp iddoT

Milchmann

KABA

des nichtstopfende. wohlschmeckende Familian-Getränk

jetst billiger: 30 u. 60 Pfg. das Paket.

Slets frisch zu haben bei:

Josef Thomas

Inh.: Johannes Helsig Mauritius-Platz 1/2

Edeka - Geschäft

Kolonialwaren /Feinkost

Verentwortlich: R. Pfaff, Breslau; für Inserate: Herbert Scholz, Breslau, Verlag: "Sozialistische Arbeiterseitung", Bresley. Druckt Th. Schatzky AG. Breslau, Netre Graupenstr. 7.

Redaktion: Breslau, Kleine Holzstrafia 3, 1 Trappe. Telephon 206 02.

Bezugapreia: Durch die Post bezogen RM. 2.10 und RM. 0.36 Zustellgebühr. Durch den Verlag bezogen RM. 2.10 und RM. 0,35 Zustellgebühr. Unter Kreuzband RM. 2.10 zuzüglich RM. 1.30 Porto monatiich.

Inserateupreis: Berechnung erfolgt aut Grund umeeres Tarifes.

Expedition: Breslau, Kleine Holzstrafie 3, 1 Trappe. Telephon 206 02,

Alle Zahlungen sind zu leisten an Walter Geburt Breslau 6, Kleine Holzstrafie 3, Postscheckkonto Breslau 757 89 oder Städtische Sparkassa Breslau Konto Nr. 102 92.

der Arbeitersport Bezirksfest am 23. und 24. Juli in Wilkau (4. Kreis, 6. Bezirk) Sonnabend, den 23. Juli: Schwimmsportliche Wettkämpfe, Nachtschwimmfest,

Festspiel: "Die internationale" im Herbertbad.

Sonntag. den 24. Juli: Massenfreiübungen, Schlußspiele um die Festmeisterschaft, Endkämpfe in allen Sportarten. — Mittags Festzug.

estabzeichen für 50 Pfg. gültig für beide Tage auf allen Plätzen und im Herbertbad.

Wo decke ich meinen Bedarf?

BRIEG

Relonialwaren Bäckere

Konrad Weiß - Fleischermeister

Fischerstraße 9 Niedrigste Preise

> Reserviert i 104

Wilhelm Hein Fleischermeister - Mollwitzerstr. 20 🛍 Fleisch- und Wurstwaren

K. Nafe Koloniaiwaren Kurzwaren

> NeubEuserstraße 42 Reserviert I

Kurt Raabe Schüsseldorf (früber Kreisewitz) Tägl. frische Milch, Butter, Käse nach Brieg

Fictoch - Wurat bel

FRITZ FEHST Schwarzer Weg 49

Lange Straße 6

Eis-Salon - Unterhaltungsmusik

Reservierti Nr. 102

Paul Zwirner

Fabrik ff. Fleisch- u. Wurstwaren Frühstückstube . Bierausschank Burgstraße 2

Reserviert!

Gebt in den Geschäften die **Bons ab!**

Wir lesen die

SAZ Sozialistische Arbeiter-Zeitung Geschäffsetelle: Ki, Holzstr. 3. Tel, 20602

und kaufen in Zukunff nur noch bei unseren "Inserenten"

GUSTIALS ZUE GOLDEN SCHIEF Unhaber: From a aller werktätigen Genossen u. Arbeitersportler / Holzmarkt 2

Martin Ahrend. Bäckermeister Brot- und Feinbückerei mit Kraftbotrieb

Genossen M. bei Georg Eblach Kolonial- und Kurzwaren Genessinnen Deikatess. - Südfrüchte Moltkestraße 9

Ools i. Schies., Mailisonstraße

Vorteilkafte Bezugsquelle für

Herren- und Knaben-Bekleidung Richard Bernstein - Ring 53

Riffer, Kaushaus

Feine Fleisch- und Wurstwaren Max Schapke, Ring 54

Molkerei - Oels-Juliusburg

empfiehlt täglich ihre frische Molkereibutter.

OBERSCHLESIEN

OELS

Julius Medimeri

Dampfdestillation - Likfefabelk WeingreShandlung

Hindonburg 0,-S. Gegründet 1879 Ferarut Nr. 2503

Eratklassige Fabrikais. Äußerste Preise

Ludwig Honisch Bāckerel, Kolonialwaren Ratiborhammer

ff. Fleisch- und Wurstwaren nur bei Julius Scharff

Ratiborhammer Kolonialwaren · Feinkolt

Ratiborhammer O.-Schles. Werbt Abonnenten!

Bordatsiahiai ensare inscrenien Inh. Albert Konkart . Saizste. 10 Vertrieb von Fleschenmilch

Tafelbutter, Schlagsahne, Speisequark, div. Tafelkäse